

# 2021/22 im SKF

## Der Zweijahresbericht



Impressum.....	4
Vorstand .....	5
Geschäftsführung .....	6
MAV .....	7
Ambulante Jugendhilfe .....	8
PSA   Pädagogisch Soziale Assistenz .....	8
SPFH   Sozialpädagogische Familienhilfe.....	9
EWS   Elisabeth-Weber-Schule .....	10
EB   Erziehungs- und Familienberatung.....	12
FSP   Familienstützpunkte .....	14
FBS   Frauenberatungsstelle .....	15
FB   Frauenberatung.....	15
STRAFF   Straffälligenhilfe für Frauen.....	16
BTV   Betreuungsverein .....	19
FH   Frauenhaus .....	20
HPS   Heilpädagogisches Seminar .....	21
HPT   Heilpädagogische Tagesstätte.....	24
SPIELI   Kinderzentrum Zellerau.....	27
JEB   Junge Eltern und Beruf .....	30
JUFA   Kinder- und Jugendfarm e.V.....	32
KSB   Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen .....	34
MKE   Mutter/Vater-Kind-Einrichtung.....	38
QUARTIER   Quartiersmanagement .....	40
TOA   Täter-Opfer-Ausgleich / Außergerichtliche Konfliktregelung.....	42
THSJ   Therapeutisches Heim Sankt Joseph .....	43
ÜBBZ   Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum Würzburg .....	49
WHG   Wohnverbund Haus Gertrud .....	50



**Tradition im Herzen.  
Zukunft im Blick.**



ZWEIHUNDERT JAHRE  
SPARKASSE MAINFRANKEN WÜRZBURG

[www.sparkasse-mainfranken.de/200jahre](http://www.sparkasse-mainfranken.de/200jahre)

**S**  
Sparkasse  
Mainfranken  
Würzburg

## Impressum

Herausgeber: Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Würzburg

Vorstand: Dr. Anke Klaus (Vorsitzende) • Ulrike Lang (stellv. Vorsitzende) • Edeltraud Barth • Sigrid Maroske • Ruth Reinfurt • Johanna Stirnweiß

Wilhelm-Dahl-Straße 19 | 97082 Würzburg  
Telefon 0931/41904-0 | Telefax 416435 | info@skf-wue.de  
www.skf-wue.de

### Redaktion:

Claudia Jaspers, Bernd Vormwald | SkF WÜ

### Planung, Gestaltung, Layout, Druckvorlage:

Claudia Jaspers | SkF WÜ

### Druck:

safer-print.de | Marktbreit

### Bildnachweis:

nicht namentlich gekennzeichnete Fotos: © Claudia Jaspers oder von SkF-Mitarbeiter:innen zur Verfügung gestellt.

November 2022

### Spendenkonto

Liga Bank eG Würzburg | IBAN DE60 7509 0300 1003 0091 14 |  
BIC GENODEF1M05  
Amtsgericht Würzburg VR 6  
Steuernummer 257/110/80077

## Vorstand des SkF

Liebe Freundinnen und Freunde des SkF e.V. Würzburg,  
liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, liebe Leserinnen und Leser!

In unserem neuen Zweijahresbericht werden Sie wieder eine anregende Mischung von Berichten unserer Einrichtungen und Dienste lesen können.

Lassen Sie mich als Ortsverbands-Vorsitzende, die seit vielen Jahren auch auf Bundesebene sowohl für den SkF als auch für die Caritas und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZDK) auf verschiedenen Ebenen und in vielen Gremien tätig war und ist, ein paar Worte zu Kirche und Caritas sagen.

Als Sozialdienst katholischer Frauen verstehen wir uns als Teil der Pastoral. Deshalb betreffen uns auch die in der Kirche getroffenen Entscheidungen sehr direkt.

Als im ZDK beschlossen wurde, intensiv am Synodalen Weg zu arbeiten, haben sich Frauen und Männer sehr stark dafür eingesetzt, dass auch das Thema *Frauen in der Kirche* eine entscheidende Rolle in der Weiterentwicklung der Kirche spielen muss. So begrüßt es der SkF sehr, dass die Versammlung des Synodalen Weges wichtige Beschlüsse zur Stellung der Frau in der Kirche gefasst hat.

Enttäuscht und bestürzt hat uns dagegen, dass eine Minderheit der Bischöfe dem lange und intensiv diskutierten Grundtext zur Sexualmoral nicht zugestimmt hat.

Das in diesem Reformpapier formulierte Bekenntnis zu einer Sexualität in Verantwortung und Freiheit stellt eine zentrale Weiterentwicklung der Sexuallehre der Kirche dar. Der Text enthält wichtige Klarstellungen, von entscheidender Bedeutung zum Beispiel für Menschen, denen aufgrund der kirchlichen Sexuallehre Leid angetan wurde oder für geschiedene Menschen.

In der Synodalversammlung wurde der Handlungstext *Grundordnung des kirchlichen Dienstes* verabschiedet. Er zielt darauf ab, die Grundordnung des kirchlichen Dienstes zu überarbeiten. Einen positiven Anfang zur Umsetzung machte unser Würzburger Bischof Dr. Franz Jung mit seiner *Selbstverpflichtungserklärung*. Er garantiert den Beschäftigten im kirchlichen Dienst, dass er keine arbeits-, bzw. disziplinarrechtlichen Maßnahmen ergreifen werde bezüglich der persönlichen Lebensführung, hinsichtlich Partnerschaften, sexueller Orientierung oder der geschlechtlichen Identität einer/eines Einzelnen.

Der Deutsche Caritasverband gibt im Zusammenhang mit der kirchlichen Grundordnung seinen Mitarbeitenden *zehn Zusagen*: von praktizierter Nächstenliebe, über Hilfe bei persönlichen Krisen, Unterstützung bei Auseinandersetzungen

mit christlichen Glauben bis hin zu der Aussage, dass es keinen Platz für Positionen gibt die mit christlichen Werten unvereinbar sind.

Die sowohl beim Synodalen Weg als auch bei den *Zehn Zusagen* getroffenen Aussagen werden im SkF von jeher gelebt!

Wir spüren hautnah vor Ort die Verunsicherungen unserer Mitarbeitenden aber auch unserer Klientel, nicht nur in kirchlichen, sondern auch in politischen Belangen:

- Was bedeutet das neue Bürgergeld?
- Wie können wir z.B. Alleinerziehenden und Familien in der jetzigen Energiekrise helfen?
- Wie unterstützen wir bei Wohnungsverlust?
- Wie helfen wir bei in der Pandemie ausgeübten häuslichen Gewalt?

Der bundesweite Armutstag von SkF und SKM (Sozialdienst Katholischer Männer) hat sich intensiv mit dem Abrutschen in die Armut beschäftigt.

An unserem Klausur-Tag im SkF Würzburg *Der „Geist“ des SkF | sozial - katholisch - weiblich* - mit einer großen Anzahl von Mitarbeitenden - haben wir uns mit Fragen wie:

- Was bedeutet das für mich?
- Wie wirken wir nach innen und außen?
- Wie gehe ich mit Glaubensfragen in der täglichen Arbeit um?
- Bleibe ich in der katholischen Kirche?

beschäftigt.

Trotz aller Problemlagen herrscht glücklicherweise immer noch eine positive Stimmung, ein gutes Miteinander in der Arbeit im SkF vor. Von der können Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sich auf den nächsten knapp 50 Seiten ein Bild machen.

Dr. Anke Klaus  
Vorsitzende

# Geschäftsführung des SkF

Sehr geehrte Leserinnen und Leser unseres Jahresberichts!

schlechte Nachrichten und Krisen bestimmen unsere Zeit. Nach zwei Jahren Corona-Pandemie brachte der Krieg in der Ukraine und die Folgen daraus neue Herausforderungen. Das unvorstellbare Leid in der Ukraine, die Angst vor einer Eskalation und die vielfältigen wirtschaftlichen Folgen bringen Unsicherheiten, die wir so schon lange nicht mehr hatten. Fast schon in den Hintergrund gerückt – aber leider eben nicht gestoppt – ist die weltweite Umweltverschmutzung und die dadurch drohenden Folgen der Klimaerwärmung. Ein Stresstest für die ganze Gesellschaft, für jeden Einzelnen und natürlich auch für den SkF.

Die Struktur des SkF ermöglicht es, schnell und passgenau auf geänderte Anforderungen einzugehen. Vorstand, Geschäftsführung und Bereichsleitungen kümmern sich um Rahmenbedingungen, die es ermöglichen, dass unsere Abteilungsleitungen vor Ort bei den Menschen direkt Veränderungen in den Bedarfen erkennen und reagieren können.

Dazu braucht es Menschen, die bereit sind Verantwortung zu tragen und engagiert mit Herz und Verstand ihre Arbeit in den Dienst der Menschen zu stellen. Sehr dankbar sind wir dabei, dass wir im SkF regelmäßig langjährige Dienstjubiläen feiern können und die dabei angesammelte Erfahrung in die Qualität der Arbeit und die Einarbeitung neuer Mitarbeiter:innen einbringen. Das Engagement können Sie auf den nächsten Seiten gut nachvollziehen. Allen unseren Mitarbeiter:innen gilt mein besonderer Dank.

Darüber hinaus wird es in der Zukunft – trotz Fachkräftemangel – darauf ankommen, dass es uns gelingt, weiter Mitarbeiter:innen für frei werdende Stellen zu finden, die bereit sind, sich uns anzuschließen und Verantwortung zu tragen. In den letzten beiden Jahren haben wir uns daher auf der Leitungsebene mit diesem Thema beschäftigt und sind sehr dankbar, von unseren Beschäftigten dazu auf unserer jüngsten Klausurtagung wertvolle Hinweise und Aussagen bekommen zu haben.

Der SkF steht für eine positive Verbindung und Ergänzung von Ehren- und Hauptamt. Unser ehrenamtlicher Vorstand mit Dr. Anke Klaus (Vorsitzende), Ulrike Lang (stv. Vorsitzende), Edeltraud Barth, Sigrid Maroske und Ruth Reinfurt konnte 2021 Johanna Stirnweiß als weiteres Vorstandsmitglied gewinnen. Darüber freuen wir uns sehr, weil die umfangreichen und verantwortungsvollen Tätigkeiten im Vorstand die Suche nach Vorstandsfrauen nicht gerade erleichtern. Wer aber dann den SkF, seine Struktur, seine wichtigen Arbeitsfelder, seinen wertschätzenden Umgang und die Mitarbeiter:innen einmal

kennengelernt hat, der unterstützt auch gerne und – wie es unsere Vorstandsfrauen zeigen – langjährig.

Das gilt auch für unseren ehrenamtlichen Wirtschaftsbeirat, der eher im Verborgenen, aber mit hoher Kenntnis und Engagement seinen wichtigen Teil in unserer Struktur erfüllt. Herzlichen Dank für das Engagement – stellvertretend auch für die vielen weiteren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im SkF.

Immer wieder werden unsere ehrenamtlichen Vorstände und Beschäftigten für ein besonderes Engagement geehrt. In diesem Zweijahresbericht finden Sie bereits die Ehrung der Stadt Würzburg für Sr. Ruperta aus dem SPIELI durch Oberbürgermeister Christian Schuchardt. Ganz aktuell gab es eine weitere Ehrung, über die auch wir uns sehr freuen. Unsere Verwaltungskraft Andrea Luckert hat sich jahrelang in der JVA Würzburg für die dortigen Frauen ehrenamtlich engagiert und mit den Frauen in der JVA gekocht – eine sehr wertvolle Ergänzung der Arbeit von Barbara Steinhilber, unserer hauptamtlichen Kraft in der Straffälligenhilfe. Wir gratulieren Andrea Luckert ganz herzlich zu ihrer Ehrung für dieses herausragende Engagement, sagen „Vergelt's Gott“ und hoffen, dass sie selbst auch aus diesem Engagement viele gute Erinnerungen mitnehmen kann.

Herzliche Grüße und viel Freude und spannende Eindrücke aus dem SkF Würzburg wünscht Ihnen

  
Wolfgang Meixner,  
Geschäftsführer

# Mitarbeiter:innenvertretung | MAV im SkF



Thorsten Heim, THSJ, Vorsitzender



Ute Höfner, THSJ, stellv. Vorsitzende



Birgit Brückner, KSB



Julia Gerhard, WHG



Roland Knauer, THSJ



Jens Rieger, THSJ



Jelena Rösch, EB



Claudia Saam, FH



Herbert Strauß, EWS

Wir, die MAV im SkF, wollen uns hier kurz vorstellen. Wir sind ein Team von 9 Kolleginnen und Kollegen und wurden 2021 für vier Jahre in die Mitarbeiter:innenvertretung gewählt. Wir engagieren uns ehrenamtlich für ein gutes Miteinander von Mitarbeiter:innen, Geschäftsführung und Vorstand und tagen circa alle 3 Wochen. Zuallererst sind wir Ansprechpartner:in für alle Kolleginnen und Kollegen bei Fragen zu Themen wie

- Eingruppierung
- Arbeitszeiten
- Dienstplangestaltung
- Arbeitsschutz
- Gleichbehandlung
- Schwerbehinderung
- Konfliktmanagement etc.

Für eine gute MAV-Arbeit ist ein vertrauensvolles Verhältnis zu Geschäftsführung und Vorstand unerlässlich. So treffen wir uns regelmäßig zum Informationsaustausch, zu Anhörungen und zur Mitberatung.

Nähere Informationen zur MAV finden Kolleg:innen im Intranet unter SkF Übergreifend/MAV-Info.

Wir freuen uns immer über Rückmeldungen und Anregungen!

Thorsten Heim, Vorsitzender, Ute Höfner, stellvertretende Vorsitzende  
Birgit Brückner, Julia Gerhard, Roland Knauer, Jens Rieger, Jelena Rösch,  
Claudia Saam, Herbert Strauß

### PSA in Zeiten von Krisen

„Die Soziale Arbeit soll sich als einer der Akteure verstehen, die die Hoffnung nicht aufgeben, dass es trotz der schwierigen, beängstigenden Verhältnisse möglich ist, zu Verhältnissen zu kommen, in denen Menschen ihr Leben in Freundlichkeit, in Frieden und in der Erfahrung leben können, dass es auf sie ankommt.“ (H. Thiersch)

Mit diesem Zitat von Hans Thiersch begann unser letzter Bericht und er hat an Aktualität nicht verloren. In den letzten beiden Jahren ist Corona nicht aus unseren Leben verschwunden und ein Krieg im Herzen Europas ist ausgebrochen, dessen Folgen in vielen Bereichen Einfluss auf uns und unsere Klient:innen nimmt.

Als pädagogische Fachkräfte erleben wir mit, welchen Einfluss genau dieser Krieg auf die von uns betreuten Kinder und Familien hat. So erfahren wir, dass es in vielen Klassen neue Mitschüler:innen gibt, die aus der Ukraine flüchten mussten und mit den Schrecken eines Angriffskriegs konfrontiert wurden. Eltern mit ohnehin schon angespannter finanzieller Lage, müssen aufgrund der ungebremsten Inflation der letzten Monate mit zusätzlichem Druck auf das Haushaltsbudget umgehen.

Dies führt zu Fragestellungen und Ängsten in den Köpfen der Kinder, die sie mit uns teilen und erörtern. Die Kinder haben aktuell einen erhöhten Bedarf an Austausch und Betreuung und sind damit noch stärker auf Stabilität in ihrem Hilfesystem angewiesen.

### Lernen Konflikte zu lösen als Grundstein für Friedenserziehung in der PSA?

In der PSA und mit Unterstützung des Kinderzentrums Zellerau | SPIELI haben wir die Möglichkeit, die Kinder und Jugendlichen, die wir betreuen, im Freispiel und im sozialen Miteinander zu begleiten und mit Abstand zu beobachten.

Wir sehen, wie sie mit Freude und Neugier umgehen, aber auch mit Wut und Frustration. Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist es, bei den Kindern bereits mit dem Beginn der PSA die Reflexionsfähigkeit auf- und auszubauen. Sie ist eine Grundlage unserer aller Arbeit und zusammen mit Empathie unerlässlich für ein friedliches Miteinander. Beispielsweise nach Konflikten mit einem anderen Kind, die die PSA-Kinder nicht selbst klären konnten. In diesen Fällen versuchen wir, mit dem Kind zu erörtern, welches Problem dem Streit zugrunde liegt, welche Bedürfnisse bestehen, was der Grund für dieses Bedürfnis ist und versuchen eine Konfliktvermeidungs- und



oben: Die Figuren Kummer, Freude, Angst, Ekel und Wut aus dem Film *Inside Out* (deutscher Titel: *Alles steht Kopf*) wurden für die pädagogische Arbeit in der PSA angeschafft; unten: Das Peace-Zeichen von Kindern gemalt



Konfliktbewältigungsstrategie mit dem Kind zu entwickeln. Wichtig ist dabei, dass das Kind lernt, eigene Emotionen ausformulieren zu können und sich in den Anderen hineinzuversetzen.

### Was gibt es Neues?

Zu einer großen Veränderung seit dem letzten Zweijahresbericht, kam es in der PSA durch den Weggang von Schwester Ruperta Krieger, die vor ihrem Renteneintritt, als pädagogische Leitung in der PSA tätig war. Sie war seit der Gründung und Einführung der PSA in das SPIELI dabei und hatte immer wieder große Anteile an dem weiteren Verlauf der Maßnahme. Sie war zudem maßgeblich daran beteiligt, dass die PSA Teil des SkF e.V. wurde. Sie hat mit viel Mut und Ausdauer dafür gekämpft, dass diese Maßnahme für Kinder mit besonderem Hilfebedarf eine Unterstützung ist und einen festen Platz in der Zellerau und im Kinderzentrum Spieli hat.

Seit dem 1. September 2022 bin ich, Ulrike Büdel, mit der Aufgabe der pädagogischen Leitung der PSA betraut. Vorher habe ich bereits viele Jahre in der PSA mitgearbeitet.

Ulrike Büdel, Pädagogische Leiterin der PSA

### Gelungender Familienalltag – ein Beitrag zum Frieden

Im letzten Beitrag zum SkF-Zweijahresbericht 2019/20 hatten wir uns mit dem Thema Vielseitigkeit als eine Stärke der Sozialpädagogischen Familienhilfe im SkF beschäftigt. Dieses Qualitätsmerkmal hat neben anderen Stärken ermöglicht, für Familien mit oft sehr schwierigen Lebens- und Alltagsbedingungen auch in den Jahren 2021 und 2022 eine wirkungsvolle Unterstützung zu sein.

- Die sich fortsetzende Corona-Pandemie,
  - zunehmend sichtbare psychische Belastungen mit Folgeerscheinungen bei Familienmitgliedern,
  - negative körperliche Auswirkungen nach Corona-Erkrankungen,
  - negative Folgen aufgrund von Homeschooling,
  - mangelnde Lernerfahrungen in vielen Entwicklungsbereichen bei Kindern und Jugendlichen aufgrund von Lockdown-Situationen und
  - soziale Vereinsamung von Familienmitgliedern
- sind Beispiele für Gegebenheiten, die die SPFH zusätzlich in den Familien angetroffen hat.
- Weltereignisse wie der Krieg in der Ukraine,
  - Unsicherheiten bei klimatischen Entwicklungen und deren Folgen sowie
  - die deutliche Verteuerung der Lebenshaltungskosten
- sind weitere Beispiele für Belastungsfaktoren, die in den Familien angekommen sind und **Auswirkungen im Fühlen, Denken und Handeln** bei den Eltern sowie bei den Kindern und Jugendlichen zeigen.

Die Verbindung fachlicher Handlungsdimensionen im Rahmen der SPFH-Arbeit ist heute mehr denn je gefragt und wirkt als starkes „Handwerkszeug“, um Familien auch in den oben genannten, zusätzlichen Krisensituationen zu beraten, zu unterstützen und zu begleiten.

Beispiele dieser Handlungsdimensionen sind:

- Einbeziehung der jeweiligen Familiendynamik, vor allem bei Erziehungs- und Beziehungsfragen,
- Unterstützung bei der Bewältigung von Lebenspraxis,
- bei der Schaffung materieller Grundsicherung sowie
- Netzwerkarbeit mit und für die Familien/-mitglieder usw.

Aktuell rückt das Thema Krieg und Frieden auf der Welt in Familiengesprächen immer häufiger in das Blickfeld. Konflikte

und Versöhnung, verbunden mit Handlungslösungen in den Familien, verbinden sich manchmal emotional mit dem Weltgeschehen. Auch hier sind die SPFH-Mitarbeiter:innen gefordert, (familiäre) friedensstiftende Prozesse anzustoßen, einzufordern, dabei kulturelle Vielfalt und Einzigartigkeit zu berücksichtigen. Gleichzeitig bedeuten diese Prozesse auch immer wieder, dass wir als Fachkräfte mit und von den Familien lernen können.



Sozialpädagogische Familienhilfe gehört zu den stärksten Basisdiensten für Familien in der Kinder- und Jugendhilfe. Aus dieser Überzeugung heraus bleiben wir aktiv, um das SPFH-Team fachlich und personell zu stärken.

Aktuell beschäftigen wir 5 Teilzeitmitarbeiter:innen, mit sozialpädagogischer Grundausrichtung. Ein fachlich vertieftes und unterschiedliches Know-how im Team bei systemischen wie kinder- und jugendpädagogischen Ansätzen oder in Feldern wie Traumabearbeitung, häusliche Gewalt, sexuelle Gewalt, Beeinträchtigungen u.a. stärken das Team und wir profitieren voneinander. Für die Familien bedeutet dies, dass sie bei Bedarf auch eine direkte oder indirekte Unterstützung im Rahmen von Co-Arbeit, Multiprofessionalität und Erfahrung nutzen können.

Auf dieser Grundlage sind wir motiviert, weiter Familien im Sinne der Kinder- und Jugendhilfe zu unterstützen und professionell mit den Bedarfen und Gegebenheiten im Alltag von Familien umzugehen und somit letztlich alle gemeinsam einen Beitrag auch zum Frieden leisten.

Gisela Kern, Leiterin der SPFH und der AJH

# Elisabeth-Weber-Schule | EWS im SkF

## Ein Gefühl von Normalität

Über einen langen (und gefühlt noch längeren Zeitraum) war unser Schulleben nur eingeschränkt möglich. Umso mehr haben es Schüler:innen, Mitarbeiter:innen und Eltern genossen, dass wieder gemeinschaftliche Erlebnisse möglich waren.

### Frühlingsfest

Im Mai konnten wir bei Sonnenschein und angenehmen Temperaturen wieder unser Frühlingsfest feiern.

Erst eine knappe Woche vor dem Termin war klar, dass wir ohne Corona-Einschränkungen feiern konnten. So war vieles improvisiert und die Würstchen frühzeitig ausverkauft, aber die Stimmung voller Freude über das Beisammensein. Die Kinder vergnügten sich an vielfältigen Stationen wie Schminken, Torwandschießen, Taschen bedrucken und Edelsteine suchen. Die Erwachsenen genossen Kaffee und Kuchen und den lang vermissten Austausch miteinander.

### Matschküche

Auch in unserem Garten kehrte wieder Leben ein. Klassenübergreifend wurden Hochbeete angelegt, die Früchte geerntet, verarbeitet und gemeinsam verzehrt. Dank einer Spende aus dem Nachlass der Frau unseres ehemaligen Kollegen Slawik konnten wir den Wunsch unserer Kleinen nach einer Matschküche erfüllen. In den Pausen sind seither unsere „Sterneköche“ nicht mehr zu bremsen.



Matschküche

## Fußballturnier

Unseren Schüler:innen ist es bewusst, dass sie auf eine besonderen Schule gehen. Umso wichtiger ist es, dass sie sich bei schulartübergreifenden Veranstaltungen als einen selbstverständlichen Teil erleben. Dieses Jahr konnten wir wieder am großen Fußballturnier aller Grundschulen in der Stadt Würzburg teilnehmen. Unsere Kinder zeigten bei diesem Wettbewerb viel Sportsgeist, Fairness und Einsatzbereitschaft und hatten ungeheuren Spaß am Spiel. Unter den vielen Teams erreichten wir einen tollen 8. Platz.



Siegerrurkunde

## Kulturschule

Seit nunmehr drei Jahren hat sich die Elisabeth-Weber-Schule auf den Weg zur Kulturschule Bayern gemacht. Kunst und Kultur haben inzwischen Einzug in vielfältigen Projekten in unserem Unterrichtsalltag gehalten und bereichern Kinder, Mitarbeiter:innen und Eltern. Wir wählen jedes Jahr ein Kultur-Motto. In diesem Jahr war dies „von Sinnen“. Alle Schüler:innen gestalteten dazu ein eigenes T-Shirt, das sie zu diversen kulturellen Veranstaltungen trugen, die sich über das Jahr verteilten. Alle Klassen unserer Schule besuchten die Druckwerkstatt im Gebäude des Kulturspeichers. Der Stolz der Kinder und Jugendlichen über ihre Werke war nicht zu übersehen.



Daneben hatten wir eine Hip-Hop-Tänzerin für einen Kursus an unserer Schule, ebenso eine Schauspielerin für ImproTheater, in dem sich die Kinder von einer ganz anderen Seite erleben konnten. Ein Filmemacher drehte mit zwei Klassen Videofilme, für die die Schüler:innen eigene Drehbücher schrieben.

Die „leise Seite“ unseres Kulturangebots bildete eine Märchenerzählerin, die Klein und Groß mit ihren Erzählungen faszinierte.

Ende Oktober 2022 erhielt die Elisabeth-Weber-Schule die Zertifizierung zur Kulturschule Bayern im Kultusministerium in München. Wir werden mit fünf Schüler:innen und Vertreter:innen aus Mitarbeiter:innen, Elternschaft und Kooperationspartner:innen diese Auszeichnung entgegennehmen.

Brigitte Bayer-Clauß, Schulleiterin der EWS



Die Fotos zeigen ein paar der vielen Ergebnisse unserer verschiedenen Kulturprojekte.

# Erziehungs- und Familienberatung | EB im SkF

## Herausfordernd und erfüllend: Erziehungs- und Familienberatung in den Jahren 2021 und 2022

In unserer großen Beratungsstelle, der Erziehungs- und Familienberatung | EB im SkF, ist das gemeinsame friedvolle Zusammenleben eines unserer Hauptanliegen in der Arbeit mit den Familien.

Die Belastung der Familien hat sich in den letzten zwei Jahren durch die Herausforderungen der Corona-Pandemie, aber auch durch Unsicherheiten, bedingt durch den nahen Krieg und durch steigende Preise, vergrößert. Dies schlägt sich nieder in einer konstant hohen Anmeldezahl in der Beratungsstelle und durch Anfragen, die häufig nicht leicht zu lösen sind. In Zahlen ausgedrückt heißt das: 953 Familien haben wir im Jahr 2021 beraten und wir hatten damit zu 2325 Personen ein- und meistens mehrfach Kontakt.

Unterstützung erhalten wir dabei seit April 2022 von unserem Kollegen Leander Müller, der durch eine Stellenausweitung im Rahmen der aufsuchenden Erziehungsberatung im südlichen Landkreis neu in die Beratungsstelle gekommen ist. 2021 durften wir Sabine Schlereth willkommen heißen. Sie füllt die Stelle von Doris Mitschka aus, die nach 20 Jahren in der Aufsuchenden Erziehungsberatung Zellerau in die Freistellungsphase eintrat. Ein Personalwechsel erfolgt im Herbst 2022: Diplom-Psychologe Peter Imhof verlässt uns nach fast 30 Jahren in der Beratungsstelle und wir begrüßen Diplom-Psychologe Karl Schneller.

Um den Familien den Zugang zur Beratungsstelle zu erleichtern, haben wir eine Namensänderung durchgeführt: 2021 hieß die Beratungsstelle noch Psychotherapeutischer Beratungsdienst | PTB im SkF, seit Januar 2022 nennen wir uns nun Erziehungs- und Familienberatung | EB im SkF. Herausfordernd war dabei für uns eine große Versandaktion der neuen Flyer,

die wir auch dank der tatkräftigen Unterstützung unserer FH-Praktikantin Miriam Werner und durch die gute Organisation im Sekretariat während des laufenden Betriebs gut gestemmt haben.

2021 nahmen wir Abschied von jemandem, der das Team und die Beratungsstelle, aber auch den gesamten SkF sehr geprägt hat:



Am 21.12.2021 ist Herbert Fröhlich, der die Beratungsstelle für ein Vierteljahrhundert leitete, für uns überraschend verstorben. Er begleitet uns weiterhin in Gedanken und wir trauern um einen sehr geschätzten Kollegen und Leiter, mit einem großen Fachwissen und einem noch größeren Herzen.

Seit Beginn des Ukraine-Kriegs im März 2022 löst dieser bei vielen Kindern und Familien Ängste und Sorgen, aber auch Mit-Sorgen aus. In den letzten Monaten nehmen wir besonders auch die aus der Ukraine geflüchteten Familien in den Blick. Möglich ist dies durch eine größere Spende von Culture for Peace, durch die wir weitere Beratungsstunden und Zeit für Vernetzung und Beratungen mit Dolmetscher:innen schaffen konnten.

Finanzielle Not ist nicht nur in Familien aus der Ukraine, sondern bei vielen Familien ein zentrales Thema. In der Aufsuchenden Erziehungsberatung | AEB im SkF in der Zellerau geben wir mit unserer Kleiderkammer eine spezielle Form der Hilfe: Hier bieten wir den Familien gut erhaltene Secondhandkleidung für Kinder und Erwachsene, Spielsachen und Bücher, Handtücher, Bettwäsche und vereinzelt Gegenstände des täglichen Gebrauchs, Geschirr, Autositze, Kinderwägen.

Mehr als zwanzig Jahre lang war die Kleiderkammer in den Räumen der Heilpädagogischen Tagesstätte zu Gast. Seit April 2021 konnten wir erfreulicherweise im Haus unserer Beratungsstelle geeignete Räume beziehen und können das



Ulrike Krauß-Pohlens und Miriam Werner beim „Eintüten“ der knapp 600 Briefe



v.l. Hedwig Weckel-Emser (ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Kleiderkammer), Ruth Reinfurt (Vorständin SkF), Doris Mitschka (AEB)

Angebot jetzt noch direkter und unkomplizierter in unsere Beratungsarbeit integrieren. Wir danken dem SkF für diese Möglichkeit.

Mit einer großzügigen Spende der Klaus-Reinfurt-Stiftung über 5.000 Euro konnten wir den Umzug und neue Regale finanzieren.

Betreut und organisiert wird die Kleiderkammer ebenfalls seit mehr als zwanzig Jahren von Hedwig Weckel-Emser. Sie sortiert die gespendete Kleidung und ist durchschnittlich einmal in der Woche am Vormittag oder Nachmittag vor Ort, um die Ausgabe abzuwickeln.

Regelmäßig gehen auch wir mit Klient:innen persönlich in die Kleiderkammer, vor allem um mit den Menschen in Kontakt zu kommen. Beim gemeinsamen Aussuchen von Kleidung kommt man direkter und unkomplizierter ins Gespräch und es können nebenbei Infos ausgetauscht werden oder es kann einfach nur Vertrauen geschaffen werden, dafür, dass sich die

Menschen dann auch mit anderen Themen an uns wenden.

So können wir mit diesem Angebot sowohl konkret Not von Familien abpuffern als auch Zugang zu weiterer Beratung gestalten. Viele dieser Familien würden wir ohne diese Niedrigschwelligkeit nicht erreichen.

Die Flexibilität und immer wieder auch Kreativität des Teams und von allen Fachkräften im psychosozialen Bereich ist immer wieder bemerkenswert. Wir beraten auch in den Pandemie-jahren 2021 und 2022 weiterhin in allen Varianten: vor Ort, telefonisch und per Video. Es zeigt sich durchgehend die hohe Bereitschaft des Teams, sich immer wieder auf neue Situationen und Entscheidungen einzustellen und immer wieder neu auf die Familien und die unterschiedlichen Problemlagen einzugehen. So kommen wir dem Ziel, das friedvolle Zusammenleben zu fördern, jeden Tag ein kleines Stückchen näher.

Dr. Verena Delle Donne  
Leiterin der EB

# Familienstützpunkte | FSP im SkF Aub, Giebelstadt, Ochsenfurt und Würzburg-Zellerau

Die Familien und die nun vier Familienstützpunkte im SkF waren seit Beginn der Coronakrise mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Zunächst passten wir unsere Formate den aktuellen Bedingungen an und waren aufsuchend auf Spielplätzen unterwegs oder boten unsere Treffs sowie den Sprachkurs online an. Die Eltern nutzten hierfür einen Link, über den sie sich für diese Angebote einwählen konnten.

Leider war der Zugang hierdurch wesentlich erschwert, sodass manche Familien aufgrund fehlender technischer Ausstattung oder Kenntnisse an den Angeboten nicht teilnehmen konnten.

Schon bald begannen wir jedoch damit, unsere Angebote wieder in Präsenz stattfinden zu lassen. Um an frischer Luft Begegnung wieder zu ermöglichen, nutzten wir regelmäßig die Spielflächen im Stadtteil und den Gemeinden.

Langsam konnten sich die Kinder und Eltern wieder annähern und mit Anderen außerhalb der Familie in Kontakt kommen. Die Kinder hatten ein Lernumfeld, in dem sie sich kennenlernen, ausprobieren, miteinander spielen und auseinandersetzen konnten. Durch unsere niederschweligen Angebote und Präsenz im Sozialraum gelang es uns, die Familien trotz der erschwerten Bedingungen zu erreichen.

Anfang Oktober 2021 stand ein besonderes Ereignis an: die Eröffnung des neuen Familienstützpunkts in Aub. Dies ist nun der vierte Familienstützpunkt im SkF, wovon drei im südlichen Landkreis Würzburg liegen.



Dr. Verena Delle Donne, Landrat Thomas Eberth, Lisa Kämpf-Dirks, Wolfgang Meixner, Dr. Anke Klaus, Claudia Ruhe, Bürgermeister Roman Menth (2. Reihe), Christiane Sumalvico und Franziska Ruppert (1. Reihe) bei der Eröffnung des Familienstützpunkts Aub.

Ende April 2022 startete der Familienstützpunkt Zellerau mit dem neuen Angebot **KreAktiv**. Gemeinsam begaben wir uns mit den Kindern auf eine Reise der Sinneserfahrung und des Experimentierens. Dabei waren nicht der Stift und das Papier wichtig, sondern vielmehr unsere Hände und unterschiedlichste Materialien zum Ausprobieren.



Beim KreAktiv-Angebot darf ausprobiert und experimentiert werden.

Auch in Giebelstadt gab es in den vergangenen zwei Jahren viele bunte Angebote. Zum Vatertag ließ sich der FSP Giebelstadt mal etwas Besonders einfallen: 16 Papas mit insgesamt 22 Kindern folgten der Einladung zum gemeinsamen **Vogelnistkastenbauen** und anschließendem Stockbrot-Grillen am Lagerfeuer. Die Veranstaltung unterstützte Karl Fleischmann von der Jäger-Kreisgruppe Ochsenfurt mit Manpower und dem Bereitstellen der Materialien. Darüber hinaus vermittelte er den Kindern und Vätern umfangreiches Wissen zum Thema Nisten aufgrund seiner Erfahrung als Jäger.



Emsig bauen Väter mit ihren Kindern Vogel-Nistkästen.

Herzlich willkommen zu unseren Angeboten. Termine für unsere Treffs, Kurse und Workshops finden Sie im SkF-Veranstaltungskalender auf der Startseite der SkF-Homepage [www.skf-wue.de](http://www.skf-wue.de) und/oder unter [www.fsp.skf-wue.de](http://www.fsp.skf-wue.de).

Wir freuen uns über Ihr Interesse und auf ein persönliches Kennenlernen.

*Lisa Kämpf-Dirks, Familienstützpunkt Aub  
Christiane Sumalvico, Familienstützpunkt Giebelstadt  
Barbara Eiben und Franziska Ruppert, Familienstützpunkt Ochsenfurt  
Claudia Sauer und Carolin Vollmuth, Familienstützpunkt Zellerau*

# Frauenberatungsstelle | FBS im SkF

## Die Frauenberatungsstelle – ein sicherer Ort in unsicheren Zeiten

Die Frauenberatungsstelle mit ihren Fachdiensten

- Frauenberatung,
- Straffälligenhilfe für Frauen und
- Betreuungsverein

bietet vielen Menschen eine sichere Anlaufstelle für unterschiedlichste Problemlagen.

Innere und äußere Konflikte finden hier Gehör; die betroffenen Menschen erfahren Unterstützung.

Bei Auseinandersetzungen im sozialen Umfeld und mit Behörden, bei Fragen zur Lebensgestaltung und Grenzerfahrungen begleiten und beraten wir kurz- und langfristig. Wir unterstützen tatkräftig und emotional, um den Klient:innen ein friedvolleres Leben zu ermöglichen.

*Claudia Widmann, Leiterin der FBS*

## Fachdienst: Frauenberatung | FB im SkF

Der Fachdienst Frauenberatung ist ein niederschwelliges Angebot für Frauen mit all ihren Lebensthemen wie auch bei grenzüberschreitenden Erfahrungen.

- Die Frauenberatung arbeitet präventiv, als Orientierungshilfe, begleitend und stabilisierend.
- Die Einzelberatung bietet einen Schutzraum, der es erlaubt, auch schambesetzte Themen anzusprechen und zu bearbeiten.
- Die Frauenberatung unterstützt und begleitet bei allen Zweifeln, Ängsten und Konflikten. Hier ist Raum, diese zu zeigen, um wieder gestärkt in den Alltag zu gehen während dieser momentan unruhigen Zeiten.
- In den angeleiteten Frauengruppen erfährt die Frau Loyalität, Austausch und Unterstützung von Gleichgesinnten.

2021 haben 136 Frauen aus der Stadt Würzburg und den umliegenden Landkreisen, die Frauenberatung für Einzelgespräche aufgesucht. Zusätzlich haben 44 Frauen an angeleiteten Gruppenangeboten teilgenommen.

Seit 2019 ist das Zugangsalter für Klientinnen auf 16 Jahre herabgesetzt. Durch die vielfältigen Möglichkeiten der Lebensgestaltung, entstehen gerade bei jungen Frauen neue Fragestellungen bezüglich ihres Lebensentwurfs und der eigenen Grenzen und Bedürfnisse.

2022 boten wir erstmalig einen WenDo Kurs für junge Frauen von 16 bis 21 Jahren an. Die Nachfrage aus Stadt und Landkreis war hoch, die Warteliste lang. Gerade junge Frauen erleben immer wieder Situationen der Abwertung, Grenzüberschreitungen und sexualisierte Gewalt. Durch dieses Angebot erfährt die junge Frau, im Austausch mit Gleichaltrigen und einer ausgebildeten WenDo-Trainerin, die Erweiterung von

Handlungs- und Verhaltensmöglichkeiten sowie die Abwehr bei körperlichen Angriffen.

Sich seiner Grenzen und dem Recht darauf bewusst zu sein, schafft Souveränität, inneren Frieden und Sicherheit.

Karte WenDo für junge Frauen und Termin: 29./30. April 2023  
Samstag und Sonntag 9.00-14.00 Uhr

*Claudia Widmann, Fachbereichsleiterin FB*

### Nächster Kurs für junge Frauen:



**WenDo - Weg der Mädchen und Frauen**  
ist ein von Frauen für Mädchen und Frauen entwickeltes Konzept zur Selbstbehauptung und Selbstverbergung. Schwerpunkt ist die Erweiterung von Handlungs- und Verhaltensmöglichkeiten in grenzüberschreitenden Alltagssituationen sowie der Abwehr und des Eingreifens bei körperlichen Angriffen.

**Kursinhalte**  
• Erfahrung der eigenen Körperkraft  
• Einsatz der Stimme  
• wirbelle, effektive Körpertechniken zur Selbstverbergung  
• Umgang mit Angstgefühlen  
• Handlungsmöglichkeiten in Alltagssituationen  
• Schutz- und Hilangebote informeller und formeller Art  
• Individuelle und solidarische Lösungen für Konflikt-situationen  
• Spaß und Bewegung in einer Frauengruppe

**Kursleiterin**  
Claudia Eiber, Sozialpädagogin und Supervisorin (DGSp)  
WenDo-Trainerin im bundesweiten Netzwerk

**Termine**  
29./30. April 2023  
samstags: 9:00 bis 14:00 Uhr  
sonntags: 9:00 bis 13:00 Uhr

**Anmeldung**  
bis 14 Tage vor Kursbeginn  
Die Teilnehmeranzahl ist begrenzt.

**Kosten**  
Nach eigenem Budget bis zu 10 €.  
Bitte bequeme Kleidung mitbringen.

**Frauenberatungsstelle | FBS im SkF**  
Harterstraße 29 | 97072 Würzburg  
09 31 45 007-0 | [fbs@skf-wue.de](mailto:fbs@skf-wue.de)  
[www.fbs.skf-wue.de](http://www.fbs.skf-wue.de) | Foto: [ingeez/Ankerlook](https://www.instagram.com/ingeez/Ankerlook)

## Fachdienst: Straffälligenhilfe für Frauen | STRAFF im SkF

Das Jahr 2022 war wie die Vorjahre 2020 und 2021 von der Corona-Pandemie geprägt: Weiterhin bestanden besondere Belastungen und Einschränkungen aller in der JVA und in den Fachdiensten. Aber auch die Möglichkeit, corona-konform mit Maske zu arbeiten und ab September 2021 wieder Gruppenangebote aufzunehmen. Im November erschreckte ein Corona-Alarm mit notwendigem Ausschluss der Externen – aber Göttin sei Dank folgte rasch eine Entwarnung auf der Frauenstation und die Arbeit konnte vor Weihnachten noch weitergehen. Gruppen konnten allerdings länger nicht stattfinden. Die eigene Corona-Erkrankung und ein Ausbruch in der JVA im Juni/Juli 2022 unterbrachen die Beratungsarbeit für einzelne Wochen.

Den Schwerpunkt der Hauptamtlichen-Arbeit bildeten trotz allem die Einzelberatungen in der JVA:

2021 konnten 40 wöchentliche Sprechstage für Frauen in der JVA stattfinden; bis August 2022 waren es 28. 2 Sprechstage wurden 2021 wegen Corona-Alarms kurzfristig abgesagt.

Die **Sprechzeiten** wurden rege genutzt, um

- Sorgen und Konflikte des Haftalltags zu besprechen
- sich mit sich selbst und dem eigenen Verhalten auseinanderzusetzen
- wegen Wohnmöglichkeiten nach der Haft beraten zu werden
- Informationen über Behörden, Anlaufstellen und Fachdienste in Heimatnähe zu erhalten
- materielle Hilfen zu bekommen (Gutscheine der Aktion Patenkind für Kinder Inhaftierter, Spenden und Justizfonds zum Wohnungserhalt, für Hausrat, als Not- oder Entlasshilfe)
- die Entlassung konkret vorzubereiten.

Des Weiteren nutzten die Frauen Angebote, die den Haftalltag auflockerten: Sie konnten

- Spiele, Bücher, Malutensilien oder Handarbeitsanleitungen sowie Nadeln ausleihen
- Sozialwolle erhalten oder Wolle für den Eigenbedarf kaufen oder bestellen.

Pro Sprechtag meldeten sich bis zu 20 Frauen einmalig oder mehrmals per Antragsschein an; vereinzelt Anfragen erfolgten direkt vor Ort auf der Frauenstation.

Die Kontakte waren von unterschiedlicher Art und Dauer:

- Kurz- oder Einmalanfragen wegen Büchern, Wolle, Malutensilien, Postkarten, etc.

- Informationsfragen zur Recherche (Behörden, Anlaufstellen, Sachfragen)
- Konkrete Entlassungsvorbereitung (beginnend Monate oder Wochen vor der Entlassung)
- Anfragen wegen materieller Unterstützung (Sozialkleidung, Zuschuss für Brille oder Medikamente, Entlassungshilfen)
- Intensive Entlastungs- und Beratungsgespräche
- Regelmäßige Begleitung während der gesamten Haftzeit

Das Freigänger:innen-Haus (FG) leerte sich 2021 bis auf eine Bewohnerin, die zuletzt weder Arbeit noch Ausgangsmöglichkeiten hatte. Es erfolgten auf Antrag Kurzbesuche im FG-Haus. Meist ging es um Material zur Freizeitgestaltung.

Aktuell sind drei von acht Plätzen belegt. Die Frauen stellen bei Bedarf (Nähutensilien, Haushaltsbedarf, Fragen zur Entlassung) Anträge.

Anzahl der hauptamtlich betreuten Klient:innen in Einzelberatung: 144 (2021)/100 (bis August 2022)

115/92 inhaftierte Frauen

- |      |   |
|------|---|
| 11/1 | Angehörige von inhaftierten Frauen; die Kontakte erfolgten per Telefon, per Email oder Brief  |
| 13/2 | Beteiligte, zu denen auf Wunsch der Frauen Kontakt aufgenommen wurde (Vermieter, Rechtl. Betreuer, Jugendamt, Angehörige des verstorbenen Partners)   |
| 8/4  | Frauen wurden auf eigenen Wunsch nach ihrer Haftentlassung oder während einer weiterführenden Therapie beraten und unterstützt (die Kontakte fanden in der Frauenberatungsstelle oder andernorts, per Post, Telefon oder Email statt) |
| 1/1  | Briefkontakt zu langjährig verurteilter Frau in Aichach   |

**Fazit:** Wie schon im Vorjahr wurden die Sprechstage intensiv genutzt, da die Kontakte zur Außenwelt corona-bedingt nach wie vor reduziert waren. Gerade bei Frauen in U-Haft sind Einsamkeit und Verlassenheit in ihrer unklaren Situation dramatisch. Es geht vielfach um Anteilnahme, Da-Sein, Unterstützung bei inneren und äußeren Konflikten sowie um Entlastung durch mich als neutrale Gesprächspartnerin.

Zwischen November 2021 und Juli 2022 unterstützten mich drei ehrenamtliche Praktikantinnen in der Straffälligenhilfe für Frauen. Sie recherchierten Informationen, organisierten Beschäftigungsmaterial für die Frauen und brachten sich in den Beratungsgesprächen in der JVA mit ein. Sie erwiesen sich als engagierte, tatkräftige und bereichernde Hilfs-Kolleginnen. Zwei von ihnen kommen auch im Jahresbericht zu Wort:

„Mein Praktikum in der Straffälligenhilfe für Frauen teilte sich in zwei Bereiche auf. Zum einen gab es die Tage in der Frauenabteilung der Justizvollzugsanstalt Würzburg, bei denen es in erster Linie um die Begleitung von Beratungsgesprächen mit den Frauen ging. Außerdem kümmerte ich mich dort um den Verleih von unterschiedlichen Materialien, wie etwa Bücher, Buntstifte oder Spiele. Der zweite Teil des Praktikums spielte sich im Büro der Frauenberatungsstelle ab, wo der Fokus darauf lag, die Tage in der JVA vor- und nachzubereiten, Anliegen verschiedener Frauen zu bearbeiten und Beratungsgespräche außerhalb des Gefängnisses zu begleiten.“

Das Praktikum lässt sich für mich besonders gut mit den Worten vielfältig, spannend und aufschlussreich beschreiben. Von Beginn an wurde ich in alle Arbeiten integriert und hatte so die Möglichkeit, die ganze Vielfalt der Straffälligenhilfe zu erleben. Für mich war es besonders spannend, die Geschichten einzelner Menschen kennenzulernen und einen neuen Blick auf die Geschehnisse in einem Gefängnis zu erhalten.

Die sieben Wochen bei der Straffälligenhilfe für Frauen haben mir gezeigt, dass hinter der Arbeit viel mehr als nur die Beratung von straffällig gewordenen Frauen steckt. Es geht darum, die Frauen nicht als Straftäterinnen anzusehen, sondern als die Menschen, die sie sind. Ihnen wird Raum gegeben, um Sorgen zu teilen, sie sollen Unterstützung bei jeglicher Art von Problemen erhalten und durch kreative Angebote die Möglichkeit haben, sich vom Haftalltag abzulenken und ihr Potenzial zu entdecken.

Außerdem hat mir das Praktikum verdeutlicht, wo meine Stärken und Schwächen in diesem Bereich der Sozialen Arbeit liegen. Vor allem aber hat die Zeit auch dazu beigetragen, mich durch die vielen Eindrücke und Erlebnisse menschlich weiterzuentwickeln.“

Anne Winkler, April 2022

### Gruppen-Angebote

„Endlich durften nach langer, durch die Corona-Pandemie erzwungener Pause, ab Mai 2022 wieder Gruppennachmittage für die Frauen in der JVA angeboten werden. Vor Corona wurden unterschiedliche Gruppen durch Ehrenamtliche veranstaltet, die jedoch aufgrund der Pandemie ihre Tätigkeit niedergelegt hatten. Diese Lücke konnte durch die professionelle Straffälligenhilfe des SkF mit zwei verschiedenen Nachmittagsangeboten ein wenig gefüllt werden.“

Die Gruppennachmittage richteten sich an Frauen ohne Beschäftigung und fanden jeweils in zweiwöchigem Rhythmus statt.

Zum einen wurde der *Kreativnachmittag* wieder aufgenommen. Es wurden unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten angeboten, sodass die Frauen ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf lassen konnten. So entstanden unter anderem Grußkarten und Mobiles, Holzfiguren wurden bemalt und Armbänder geknüpft. Die hier entstandenen Werke werden auf dem Weihnachtsbasar verkauft, wobei der Erlös wieder den Frauen in der JVA zu Gute kommt. Hierdurch wird den Teilnehmerinnen das Gefühl einer sinnvollen und wertschätzenden Tätigkeit vermittelt, welche über die reine Beschäftigung hinaus geht. Außerdem konnten die Frauen durch die *Nachmittage zur Entspannung und Selbstfürsorge* ihren Fokus einmal auf das eigene Innere richten und etwa durch Atemübungen oder Fantasiereisen vom Haftalltag loslassen.

Das Angebot des Kreativnachmittages nahmen (bis Juli 2022) insgesamt 12 Frauen wahr, am Nachmittag zur Entspannung und Selbstfürsorge nahmen 8 Frauen teil, jeweils in unterschiedlicher Besetzung. Der Kreativnachmittag konnte (bis Juli 22) viermal angeboten werden, die Gruppe zur Entspannung und Selbstfürsorge fand dreimal statt. Für zwei Wochen mussten die Angebote allerdings aufgrund eines Corona-Ausbruchs in der JVA erneut pausieren.

Der Haftalltag zeichnet sich nach meinem Eindruck neben der fehlenden Privatsphäre vor allem durch Monotonie aus. Insbesondere dann, wenn man, wie viele der Frauen, innerhalb der JVA keiner Arbeitstätigkeit nachgehen kann, da es hier oft schlichtweg an den überhaupt zur Verfügung stehenden Arbeitsplätzen mangelt. Dem Strafzweck der Resozialisierung wird so nicht gedient. Die beiden Gruppennachmittage können einen „kleinen Lichtblick“ aus dieser Monotonie darstellen.

Wichtig scheint bei den Angeboten tatsächlich aber nicht nur die reine Beschäftigung zu sein, sondern vor allem auch, was hier nebenbei geschieht. Die Frauen kommen ins Gespräch und können in einer ruhigen Atmosphäre über Dinge reden, die sie beschäftigen oder auch einfach mal zusammen lachen.“

Katja W., Praktikantin, Juli 22

**Finanzielle Beihilfen für Zahnbehandlungen** waren 2021 Schwerpunkt bei den materiellen Hilfen. Menschen in Haft sind überdurchschnittlich oft in einem schlechten gesundheitlichen Zustand. Suchtbedingt achten sie oft nicht auf sich, ihre Gesundheit und ärztliche Versorgung. Gerade hinsichtlich ihrer Zähne ist dies auch äußerlich nicht zu übersehen. Eine Zahn-sanierung während der Haft kann daher meiner Einschätzung nach auch zur Entlassungsvorbereitung und Resozialisierung gehören. Es gibt zwar Zuschüsse der Heilfürsorge, aber selbst der geringe Eigenanteil übersteigt oft die Mittel oder den Verdienst der Inhaftierten.

Das **Begleitete Wohnen für haftentlassene Frauen** ist ebenfalls eine wichtige Anlaufstelle für Frauen, die durch die Haft ihre Wohnung verloren haben oder nach der Haft auch einen örtlichen Neustart anstreben.

Die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen im Haus Antonia Werr verlief wie in den letzten Jahren intensiv und sehr konstruktiv: Die Interessentinnen wurden am Sprechtag in der JVA informiert und es folgte meist ein Kennenlerngespräch einer Kollegin in der JVA und der weitere Kontakt mit den Frauen, die das Angebot nutzen konnten und wollten. Drei Frauen konnten 2021 neu aufgenommen und unterstützt werden. Seit Dezember 2021 sind die Frauen und die Kolleginnen zurück ins sanierte Stammhaus in der Huttenstraße gezogen – wieder in die Nachbarschaft der Frauenberatungsstelle.

### Justizmedaille für Andrea Luckert



Der **bayernweite Erfahrungsaustausch** mit Fachkolleginnen im SkF konnte nur einmal in Präsenz stattfinden. Ansonsten ermöglichten Online-Treffen den Austausch. Auch das „Treffen“ im Oktober 2022 wird statt in Präsenz nun doch wieder online erfolgen.

Der bayernweite Erfahrungsaustausch mit Fachkolleginnen im SkF konnte nur einmal in Präsenz stattfinden. Ansonsten ermöglichten Online-Treffen den Austausch. Auch das nächste Treffen im Oktober 2022 wird statt in Präsenz nun doch wieder online erfolgen.

**Fortbildungen** konnten auch 2021 nur online stattfinden. Interessant war hierbei vor allem der Einblick in *Rechte Internetplattformen als Brandbeschleuniger für Corona-Leugnung und rechte Gewalt*.

Die geplante **Fachwoche Straffälligenhilfe zur Verbesserung des Entlassungsmanagements** ist bisher noch in Präsenz geplant (Ende November 2022).

Nach wie vor spricht der Pandemieverlauf im Alltag und bei der Planung das letzte Wort. Alle Beteiligten geben ihr Bestes, um die Lage der Frauen zu stabilisieren oder zu verbessern.

*Barbara Steinhilber, Fachdienstleiterin STRAFF*

Andrea Luckert ist Verwaltungsangestellte im SkF Würzburg und hat viele Jahre unter anderem im Sekretariat der Frauenberatungsstelle gearbeitet. Ehrenamtlich engagierte sie sich darüber hinaus 18 Jahre lang in deren Fachdienst Straffälligenhilfe für Frauen und besuchte einmal in der Woche die Würzburger Justizvollzugsanstalt, um mit weiblichen Gefangenen zu kochen.

Für den wichtigen Beitrag zur Resozialisierung der Gefangenen nach der Haft verlieh der bayerische Justizminister Georg Eisenreich in Bamberg besonderen Persönlichkeiten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Bamberg die Justizmedaille. Andrea Luckert ist eine von ihnen.

Die Medaille ist eine Auszeichnung für Menschen, die sich in Bayern große Verdienste um die Justiz erworben haben.

Eisenreich würdigte in seiner Laudatio die Geehrten: "Sie alle haben sich – auf ganz unterschiedlichen Gebieten – aber immer weit über das gewöhnliche Maß hinaus für die Justiz, den Rechtsstaat und die Gesellschaft engagiert. Sie setzen Ihre Freizeit ein, um anderen Menschen zu helfen und großartige Projekte voranzubringen. Dafür möchte ich Ihnen im Namen der Justiz herzlich danken."

*Claudia Jaspers, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

## Fachdienst: Betreuungsverein | BTV im SkF

### Gesetzliche Betreuung und ihr Beitrag zum gesellschaftlichen Frieden

Der Betreuungsverein im SkF existiert schon sehr lange. Man könnte sagen seit der Gründung des Ortsvereins 1909, seit der SkF sich für Menschen einsetzt, die die Aufgaben des Lebens nicht mehr selbst erledigen können. Insbesondere aufgrund einer Behinderung, Krankheit oder altersbedingt kann dann das Amtsgericht eine Hilfestellung in Form von gesetzlicher Betreuung installieren.

So leisten wir im Rahmen der gesetzlich festgelegten Aufgabenkreise und auf der Basis christlicher Werte einen wichtigen Beitrag zur Befriedung der Gesellschaft. Wir beantragen, organisieren und erstreiten Hilfen für die uns anvertrauten Menschen. Wir vermitteln und schlichten bei Konflikten und sensibilisieren so das Umfeld für besondere Lebenslagen. Bestenfalls lindern wir Not und schaffen mehr Zufriedenheit. Denn wo Menschen nach ihren Wünschen leben können, herrscht hoffentlich mehr Frieden – innerer und äußerer Frieden.

In der Wohlstandsgesellschaft, in der wir leben, wird manchmal vergessen, dass finanzielle oder seelische Armut schon immer eine soziale und politische Sprengkraft hatte. Menschen in Not suchen Wege, um überleben zu können. Diese Wege führen mitunter zu Auseinandersetzungen, Übersprunghandlungen, fragwürdigen Methoden des Vorkommens bis hin zur Kriminalität. Hier können wir mit unserer Arbeit entgegenwirken.

Im August 2022 gab es personelle Veränderungen im Betreuungsverein. Annette Murmann und Barbara Steinhilber sagten der Betreuungsarbeit „Adieu“. Neu dazu kam ab dem 1. August Sandra Stark. Sie ergänzt als Sozialpädagogin das Team von Sonja Werthmann, Nina Schmitt und Verwaltungskraft Sylvia Büttel. Alle Kolleginnen sind in Teilzeit tätig und für ca. 50 Betreute zuständig. Der Betreuungsverein berät und unterstützt darüber hinaus ehrenamtliche gesetzliche Betreuer:innen und Bevollmächtigte.



von links: Barbara Steinhilber, Sandra Stark und Annette Murmann

Hilfsbedürftigkeit soll nicht zu Abhängigkeiten führen. Menschen in ihren Wünschen ernst zu nehmen und mit Respekt zu begegnen, ist wichtig. Dem soll mit der Reform des Betreuungsrechts ab 2023 noch mehr Rechnung getragen werden. Das Ziel ist, die Qualität der gesetzlichen Betreuung zu steigern. Hier sollen die Betreuungsvereine bei der Schulung von ehrenamtlichen Betreuer:innen eine wichtige Funktion übernehmen. Statt zum Wohl der Betreuten heißt der Auftrag nun, nach den Wünschen der Betreuten zu arbeiten. Die Idee ist lobenswert. Die Umsetzung der Reformziele, die mit erheblichen Mehraufgaben verbunden ist, muss noch refinanziert werden. Hier warten wir auf verbindliche Zusagen für eine angemessene Finanzierung durch die Bundesländer.

*Nina Schmitt, gesetzliche Betreuerin im BTV*



Ein Highlight für die Betreuten ist das jährliche Sommerfest, das 2022 wieder in Präsenz stattfinden konnte.

### Prävention - ein wichtiger Baustein in der Frauenhausarbeit

Frauen und deren Kinder, die von häuslicher Gewalt betroffen oder bedroht sind, finden im Frauenhaus Zuflucht, Hilfe, Unterstützung und Beratung.

Darüber hinaus ist Prävention ein wesentlicher Baustein zur Bekämpfung von häuslicher Gewalt. Die präventive Arbeit zielt u.a. darauf ab, dieses Thema in die Öffentlichkeit zu bringen und sowohl Vorurteile als auch Hemmnisse abzubauen.

In den letzten beiden Jahren konnten wir Mitarbeiterinnen des Frauenhauses an ganz unterschiedlichen Stellen, mit ganz unterschiedlichen Methoden, unseren Beitrag zur Prävention von häuslicher Gewalt leisten.

#### PräGe

Im Jahr 2021 konnten pandemiebedingt keine PräGe-Veranstaltungen in Präsenz in Schulen stattfinden. Dennoch war es uns ein großes Anliegen, Prävention auch in dieser Zeit zu betreiben. Als Alternative boten wir daher 2021 zwei digitale Schulungen für Schulsozialarbeiter:innen und Lehrkräfte an.

Im März 2022 konnten wir wieder die ersten Einheiten in Schulen durchführen und starteten mit den Schüler:innen der Fachakademie für Sozialpädagogik im zweiten Schuljahr. Am 23. März und am 30. März 2022 führten zwei Sozialpädagoginnen und eine Erzieherin die Einheiten mit insgesamt drei Klassen durch.

Es wurden die Formen von häuslicher Gewalt, ein Gewaltbarometer, Zugangswege und Hilfsmöglichkeiten und die besondere Situation von Kindern im Kontext häuslicher Gewalt besprochen. Zudem wurden Methoden ausprobiert und angewandt, die zum Ziel hatten, für das Thema häusliche Gewalt zu sensibilisieren. Das eigene Erleben von Grenzen und wie ein Beziehungsaufbau gut gelingen kann, standen dabei im Vordergrund.



Mit der Mittelschule Gemünden vereinbarten wir für dieses Schuljahr, die 8., 9. und 10. Klassen zum Thema häusliche Gewalt zu schulen. Dafür nutzten wir drei Tage am Stück, den 6., 7. und 8. April 2022. So konnten die Schüler:innen kurz vor den Osterferien Informationen zum Thema häusliche Gewalt erhalten und ihr eigenes Beziehungserleben reflektieren.

#### Müttercafé am Familienstützpunkt Heuchelhof

Am 26.11.2021 besuchten zwei Mitarbeiterinnen des Frauenhauses den Familienstützpunkt am Heuchelhof. Dort findet monatlich ein Müttercafé statt, zu dem regelmäßig Referent:innen eingeladen werden. Die Frauen können sich sowohl miteinander als auch mit den Mitarbeiter:innen des Familienstützpunktes austauschen und neue Kontakte knüpfen.

Offen, neugierig und interessiert begegneten uns die Frauen und nahmen viele Informationen zum Thema häusliche Gewalt mit. Sie wurden über Gesetze, Möglichkeiten und ihre Rechte informiert. Auch Zugangswege zum Frauenhaus und zur ambulanten Beratung wurden erklärt. Als Multiplikator:innen können sie diese Informationen weitertragen und so hoffentlich Hemmnisse oder Hürden bei anderen Frauen abbauen.

#### Bahnhofsmission

Ein, wenn nicht sogar der wichtigste Netzwerkpartner ist für uns, unser Haus und unsere Frauen sicherlich die Bahnhofsmission in Würzburg.

Hier finden sie Zuflucht und eine erste Übernachtungsmöglichkeit, wenn kein Platz im Frauenhaus verfügbar ist. Eine erste Beratung durch Mitarbeiterinnen des Frauenhauses kann auch in den Räumen der Bahnhofsmission erfolgen.

Michael Lindner-Jung, Leiter der Bahnhofsmission, lud zwei Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Anfang Dezember 2021 zu einer Teamsitzung ein, mit dem Wunsch, über die Arbeit im Frauenhaus zu berichten und um einen Austausch zu ermöglichen und gegebenenfalls Optimierungen zu erarbeiten.

Neben der gegenseitigen Wertschätzung der Arbeit konnten viele offene Fragen geklärt, die besondere Situation der von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen erläutert und die Anregung zu einem niederschweligen Austausch gegeben werden.

#### Twitch

Rebecca Schellhorn, Musikerin und ehrenamtliche Mitarbeiterin des Frauenhauses, streamt regelmäßig Musik und gesungene Lieder auf Twitch. Nutzer des Portals können Geld spenden oder auch einfach nur die Musik genießen.

„Twitch, auch Twitch.tv, ist ein Live-Streaming-Videoportal, das vorrangig zur Übertragung von Videospielen und zum Interagieren mit Zuschauern im Chat genutzt wird.“<sup>1</sup>

Mit einer Kollegin vom Frauenhaus kam die Idee auf, zum internationalen Frauentag am 8. März einen Beitrag zum Thema häusliche Gewalt, Hilfs- und Zugangswege zu produzieren. Rebecca Schellhorn und Theresa Jörg bereiteten diesen gemeinsam vor und gingen am Abend damit online. Theresa Jörg informierte über die verschiedenen Formen der Gewalt, die Gewaltspirale, Hilfs- und Zugangswege und über das Leben im Frauenhaus. Viele Menschen schalteten sich online hinzu, hinterließen Kommentare, stellten Fragen über die Chatfunktion und spendeten 400 Euro für das Frauenhaus.

#### popeia

„Popeia ist die Alternative, die uns selbst gefehlt hat“<sup>2</sup>

Die Gründerinnen des Modelabels popeia setzen sich für Opfer von häuslicher Gewalt ein und unterstützen gezielt, indem sie pro Bestellung ein Paar Socken an Frauenhäuser spenden.

Auf einen ersten Kontakt per E-Mail, folgte die Idee, neben der Sockenspende auch eine kurze Story auf Instagram zu erzählen. Theresa Jörg berichtete dort über die verschiedenen Formen von Gewalt, Hilfsmöglichkeiten sowie Zugangswege zur Beratung oder für eine Aufnahme ins Frauenhaus.

*Miriam Tarolli, Diplom-Sozialpädagogin im Frauenhaus*

1 Vgl. <https://www.wikipedia.org/wiki/twitch>

2 Vgl. <https://www.popeia.de/eigenes-Beziehungserleben-reflektieren>



Anna von popeia übergibt 222 Paar schwarze und weiße Socken an Diplom-Sozialpädagogin Theresa Jörg vom SkF-Frauenhaus.

## AUSEINANDERSETZUNGEN – Chancen und Angebote zur persönlichen Weiterentwicklung während der Ausbildung im Heilpädagogischen Seminar



Studierende einer Supervisionsgruppe im Kurs 2020/22

Assoziationen zum Begriff *Auseinandersetzung* sind oft negativ und werden schnell mit Konflikten in Verbindung gebracht. Dabei meint Auseinandersetzung zunächst, dass man sich eingehend mit etwas beschäftigt – eben auseinandersetzt.

In diesem Sinne sind Auseinandersetzungen im Heilpädagogischen Seminar gewünscht und wertvoll. Bestenfalls werden mittels konstruktiver Auseinandersetzungen produktive Lern- und Veränderungsimpulse angestoßen.

Für die Ausbildung heilpädagogischer Handlungskompetenzen braucht es neben der Auseinandersetzung mit theoretischen Wissensinhalten auch Fähigkeiten zur offenen Kommunikation sowie zur kritischen Reflexion des eigenen Tuns.

Für heilpädagogische Handlungskompetenz ist deshalb von wesentlicher Bedeutung, dass die Studierenden reflexive Erkenntnisse gewinnen und lernen, sich identitätsstärkend mit spezifischen Belangen oder Herausforderungen auseinanderzusetzen. Dazu gehören Fähigkeiten wie Beziehungs-, Team-, Konflikt-, Belastungs- und Verantwortungsfähigkeit.

Die Ausbildung im Heilpädagogischen Seminar bietet den Studierenden verschiedene Angebote, solche personalen wie sozialen Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Stellvertretend sollen im Folgenden zwei Angebote etwas genauer vorgestellt werden: die begleitende Supervision und die sogenannte *Selbsterfahrungswoche*.

### Supervision im Heilpädagogischen Seminar – Chancen, Perspektiven zu erweitern

Dienstag ist Supervisionstag. Für alle Studierenden des HPS ist dieser wöchentliche Termin im Stundenplan fester Bestandteil ihrer zweijährigen Ausbildung, so auch im Kurs 2020/22.

Supervision bedeutet Reflexion des heilpädagogischen Handelns und der eigenen Person in Bezug auf die praktische Arbeit mit den Adressaten sowie deren Umfeld.

Supervision verläuft prozessorientiert und soll die Studierenden in der Auseinandersetzung mit eigenen Möglichkeiten und Fähigkeiten, aber auch mit auftretenden Schwierigkeiten und Grenzen zur persönlichen wie beruflichen Weiterentwicklung verhelfen.

Herausfordernde Themen ergeben sich z.B. im Umgang mit begleiteten Kindern/Jugendlichen in der heilpädagogischen Praxis, mit Praxisanleiter:innen oder Dozent:innen, mit der Seminargruppe oder aus persönlichen Motiven.

Das Angebot der Supervision im HPS soll den Studierenden Gelegenheit bieten, sich mit eigenen Wahrnehmungs- und Deutungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen, Prozesse und Muster in ihren Wechselwirkungen zu verstehen und gegebenenfalls eigene Anteile an kritischen Situationen und konflikthaften (Beziehungs-)Geschehen zu erkennen und zu verändern.

Ziel bleibt dabei immer die Entwicklung und Erweiterung von Perspektiven und alternativen Handlungsoptionen.

Supervision im Heilpädagogischen Seminar findet als Gruppensupervision statt. Dies bietet zusätzlich Möglichkeiten, aus den Themen der Mitstudierenden zu lernen.

### Online-Supervision 2021

2021, zu Zeiten des Distanzunterrichts, bewirkte das Angebot der Online-Supervision einen weiteren Effekt: Es wurde für viele Studierende eine stützende Begleitung in einer von Einsamkeit und Krise bestimmten Zeit.

### Selbsterfahrung im Heilpädagogischen Seminar – Zeit für Beschäftigung und Auseinandersetzung mit sich selbst

Einmal in jedem Ausbildungsjahr findet die Selbsterfahrungswoche statt. In Kleingruppen und in Begleitung einer Dozentin steht (völlig leistungsfreie) Zeit zur Verfügung für das Erfahren des *Selbst*.

Heilpädagog:innen verstehen sich selbst als eigenes Medium – die heilpädagogische Beziehungsgestaltung ist Grundlage jeglichen heilpädagogischen Handelns.

In der Selbsterfahrungswoche sollen die Studierenden entsprechend die Möglichkeit erhalten, eigene biografische Prägungen und deren Bedeutung für das berufliche Handeln kennenzulernen. Eigene Einstellungen, Haltungen und Werte, Erlebnis- und Verhaltensweisen, sowie deren Bedeutung und Folgen auf zwischenmenschliche Beziehungen, auf die Ausbildung und die Prozesse in Gruppen sind mögliche Inhalte.

Seine eigene Lebenssituation selbstreflexiv zu betrachten, stellt für die kommende berufliche Tätigkeit eine wichtige Erfahrung dar, zumal vor allem in Beratungskontexten eine solche Reflexion auch von den zukünftigen Adressaten heilpädagogischer Praxis eingefordert wird.

Darüber hinaus soll die Selbsterfahrungsgruppe den Studierenden die Möglichkeit eigener Psychohygiene und psychischer Entlastung bieten. Methoden der Selbstfürsorge und Stressbewältigung werden erlebbar gemacht; diese können die Studierenden in der aktuellen und zukünftigen Arbeit dabei unterstützen, die eigene notwendige psychische Stabilität aufrechtzuerhalten.

- Wie nehme ich mich selbst wahr?
- Wie werde ich von Anderen wahrgenommen?
- Woher komme ich? Wohin möchte ich mich entwickeln?
- Wo finden sich Ressourcen?

Mehr über sich selbst herauszufinden, kann spannend, hilfreich und äußerst bereichernd sein.

Selbsterfahrung im Rahmen der Ausbildung am Heilpädagogischen Seminar versteht sich dabei nicht als therapeutisches Angebot, sondern als Einladung, sich auf dieses Erleben und Erfahren des Selbst einzulassen.

### Last, but not least ...

### Auseinandersetzungen mit den Ministerien für Soziales und Kultus – Chancen eröffnen für die Zukunft des Heilpädagogischen Seminars

Verbesserte Zugangs- und Rahmenbedingungen für aktuell Studierende und potenziell Interessierte, Verbesserungen für Absolvent:innen bayerischer Fachakademien der Heilpädagogik, Fachkräfte- und Nachwuchsmangel in der Heilpädagogik ... Auch mit diesen kritischen Themen beschäftigte sich das Team des Heilpädagogischen Seminars in den vergangenen beiden Jahren intensiv. Und wird es weiter tun.

Perspektiven erweitern, Lösungen (er-)finden, Handlungsoptionen ausloten ... Nicht nur für die Studierenden gilt es, sich stetig auseinanderzusetzen – auch für die Mitarbeiter:innen.

In diesem Sinne: bleiben wir „*Möglichkeitendenker*“!

Lucia Schäfer, Leiterin der Fachakademie HPS



Mittels Kunst: Persönliche und berufliche Visionen schaffen in der Selbsterfahrungswoche 2022



Fokus Achtsamkeit: Studierende während einer Selbsterfahrungswoche in der Natur



# Heilpädagogische Tagesstätte | HPT im SkF

## Spielhaus

Wieder einmal ein großes und herzliches *Vergelt's Gott* an Ruth Reinfurt, die uns in den letzten zwei Jahren durch großzügige Spenden der Klaus-Reinfurt-Stiftung und einer Freundin, die anonym bleiben möchte, ermöglichte in unserer Außenstelle in Theilheim ein Spielhaus zu errichten.



## Jubiläum

Seit 50 + 1 Jahren Halt und Orientierung für Kinder und Familien

Im Jahr 2021 hätte die Heilpädagogische Tagesstätte (HPT) ihr 50-jähriges Jubiläum im Rahmen eines Tages der offenen Tür gefeiert. Da Corona uns einen Strich durch die Planung machte, feierten wir mit unseren Kindern, Eltern, Kooperationspartner:innen, aktuellen und ehemaligen Klient:innen und Mitarbeiter:innen am Freitag, den 15. Juli 2022 ein großes Fest unter dem Motto *50 + 1 Jahre – ohne Euch wären wir nie so alt geworden*.



Links: Clara Schneller, Mitte: Martin Schaupp und die ehemaligen Mitarbeiter:innen: Kilian Mark, Gerdi Kempf, Winfried Götz und Wanda Blagojevic

Nach den einführenden Reden des SkF-Vorstands, unseres Bereichsleiters Dr. Norbert Beck und einer Ehrung von sich langjährig verdient gemacht habenden, ehemaligen Mitarbeiter:innen

der HPT führten die Kinder und Mitarbeiter:innen ein breit gefächertes Programm auf. Nach einem selbstgedichteten Lied der Außenstelle konnten die Gäste zwischen Erfrischungen, Kaffee und leckerem Gulasch an von den Kindern organisierten Hausführungen teilnehmen, eine Fotoausstellung bewundern oder bei Spielen draußen und in der Turnhalle auf ihre Kosten kommen.

Die Theatergruppe der HPT führte ein von den Kindern selbst ausgedachtes Stück auf, in dem eine Zeitmaschine die HPT-Gruppe anstatt fünfzig Jahre fünfhundert Jahre in die Vergangenheit schickte. Anschließend faszinierten die Tricks eines Zauberers große und kleine Gäste auf der Bühne wie an den Tischen.



Ein besonderer Dank geht hier an Christine Roos und ihr Küchen-Team, das uns kulinarisch mit einem köstlichen Gulasch verwöhnte.

Wir freuten uns besonders über die vielen ehemaligen Kinder und deren Eltern, mit denen wir Gespräche über Erfahrungen nach dem Verlassen der HPT führen konnten. Sie berichteten uns, dass der Zeitabschnitt in der HPT und der Elisabeth-Weber-Schule (EWS) einer der wichtigsten und vor allem schönsten ihrer Schullaufbahn gewesen sei.

In diesen Gesprächen wurde uns nochmals bewusst, wie wichtig es in unserer Arbeit ist, mit unserem bewährten Konzept an den Stärken der Kinder und deren Familien anzuknüpfen und ihnen positive und schöne Erfolgserlebnisse zu vermitteln. Denn unsere Kinder brauchen neben Regeln und Struktur auch Sicherheit, Wärme und Geborgenheit sowie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Dies sind Voraussetzungen für den Erfolg der HPT. Wenn die Eltern mitarbeiten und ihre Kinder gerne und vertrauensvoll zu uns schicken, findet eine gedeihliche Erziehungsteilung statt. Hierfür sind ein regelmäßiger Austausch und gegenseitige Unterstützung notwendig.

## Externe Gruppe

Mit Beginn des Schuljahres 2021/22 starteten die Kinder und Mitarbeiter:innen der sogenannten externen Gruppe in ihrem neuen Gruppenraum in der ehemaligen Kleiderkammer.



der neue Gruppenraum für die externe Gruppe

Besonders der durch das *Heilpädagogische Seminar* gestaltete Einbau erfreute sich dabei großer Beliebtheit. In der externen Gruppe sollen mittelfristig ausschließlich Kinder in unserer HPT betreut werden, die nicht die Elisabeth-Weber-Schule besuchen. Im Schuljahr 2021/22 waren das zwei Erstklässler, ein Zweit- und ein Drittklässler der Fanny-Koenig-Grundschule in der Zellerau. Mit der Schulleitung, den Lehrkräften sowie dem an der Fanny-Koenig-Grundschule tätigen Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (Monika Rehberger) der Elisabeth-Weber-Schule wurde hier bereits eine eng abgestimmte Kooperation auf die Beine gestellt, sowohl im Bereich der schulischen und sozial-emotionalen Förderung der Kinder als auch in der Elternarbeit. Den Kindern der externen Gruppe soll so im Sinne eines integrativen Ansatzes ermöglicht werden, trotz ihrer

Schwierigkeiten weiterhin die Regelschule zu besuchen. Im Schuljahr 2021/22 besuchten diese Gruppe übergangsweise noch fünf Kinder der 3./4. Jahrgangsstufe, die in der EWS beschult werden. Diese bunte Mischung aus verschiedensten Voraussetzungen und Anforderungen stellte die Pädagog:innen der Tagesstätte vor zahlreiche neue Herausforderungen und Aufgaben. So waren unterschiedliche Unterrichtszeiten, Klassenstufen und Hausaufgabenorganisation sowie die Kooperation mit vier Lehrkräften unter einen Hut zu bekommen, – ganz abgesehen von den verschiedenen Bedürfnissen und Besonderheiten, die die Kinder mitbringen. Alle neun Kinder haben sich jedoch schnell in die Strukturen eingelebt, haben viel gelernt und sind als Gruppe zusammengewachsen. Besonders beigetragen haben dazu neben dem Gruppenalltag zahlreiche gemeinsame Erlebnisse und Unternehmungen wie ein Wanderausflug in die Rhön oder die mehrtägige Freizeit in der Oberpfalz mit einer Kanufahrt auf der Vils.



Kanufahrt auf der Vils in der Oberpfalz

Nach diesem gelungenen ersten Jahr freuen wir uns auf das Schuljahr 2022/23, in dem wir auf den Erfahrungen und Erlebnissen aufbauen und hoffentlich noch mehr externe Kinder in unserer Gruppe willkommen heißen können.

## Zeltlager

Am letzten Schultag vor den großen Ferien war es dann endlich so weit: Unser großes Zeltlager konnte das erste Mal seit Pandemiebeginn wieder wie gewohnt stattfinden und alle Kinder und pädagogischen Mitarbeiter:innen begaben sich auf ein fünftägiges Schuljahresabschlusszeltlager in Euerbach. Die Kinder waren nach einer so langen Pause sichtlich aufgeregt, aber auch für einige neue Kolleg:innen war es das erste Zeltlager. Für viele Kinder war das Schlafen im Zelt ein großes Abenteuer – das ein oder andere nächtliche Geräusch musste erklärt und so manches Krabbeltier eingefangen werden. Das Zeltlager ist eine der intensivsten Zeiten, die wir mit den Kindern erleben dürfen.



Am Zeltplatz gab es verschiedene erlebnispädagogische Angebote wie z.B. Bogenschießen, Marionettenbau oder Baumgeister-Gestaltung mit Ton. Darüber hinaus standen einige Ausflüge auf dem Programm: Freibad, Kreuzberg-Wanderung und Nachtwanderung.

Jeden Abend nach dem Zähneputzen trafen sich dann noch einmal alle am Lagerfeuer, um von ihren Erlebnissen zu berichten oder ihre Kunstwerke zu zeigen. Nach dem gemeinsamen Singen hieß es dann für alle Kinder „Gute Nacht!“. Während die Älteren meist allein in ihre Zelte verschwanden, wurde bei den Jüngeren noch die ein oder andere Geschichte vorgelesen.

Ein Zeltlagertagesdienst, zu dem unser Pfarrer Werner Vollmuth extra anreiste, rundete den vorletzten Tag ab. An dieser Stelle auch ihm ein herzliches Dankeschön!



Am letzten Abend wurden am Lagerfeuer die Kinder und Kolleg:innen, die uns verlassen, mit selbstgerekimten Liedern verabschiedet. Für viele Kinder und auch Erwachsene war dies ein sehr emotionaler Moment, bei dem auch einige Tränen vergossen wurden.

Wir freuen uns schon auf das Zeltlager im nächsten Jahr!

#### Husum

Die Außenstelle der Heilpädagogischen Tagesstätte und der Elisabeth-Weber-Schule verbrachte im Juli fünf Tage auf einer Ferienfreizeit an der Nordsee. Am frühen Sonntagmorgen vor der letzten Schulwoche starteten die Theilheimer ihre lange Zugreise (8,5 Stunden) nach Husum. In der kleinen Hafenstadt angekommen waren alle müde, doch das Verlangen, das Meer

zu sehen, war größer.

So marschierten die neun Kinder mit ihren vier Betreuer:innen los zur Nordsee. Manche Kinder sahen das Meer zum ersten Mal. Die Freude und Faszination war groß.

Für den ersten Ausflug am Montag mussten die Kinder zunächst einen sportlichen Fußmarsch zurücklegen, was nicht bei jedem für Begeisterung sorgte. Danach wurde es schlammig und matschig: die Wattwanderung. Die meisten Kinder genossen die Zeit. Ein paar wenige Kinder hatten trotz größter Bemühungen und Überzeugungsarbeit ihrer Pädagogen:innen zu viel Angst vor den „doch so bösen, beißenden und zwickenden Krebsen“.



Den zweiten Tag verbrachten die Kinder größtenteils auf dem Schiff, unterwegs zu einer Hallig. Dort angekommen, gab es viele Kühe und Schafe zu sehen und auch zu streicheln. Nach einer kleinen Eisstärkung und einer lustigen Zeit auf dem Spielplatz ging es zurück mit dem Schiff. Auf dem Rückweg gab es noch einen spannenden Seetierfang mit Krebsen, Schollen, Schnecken und Muscheln.

Bevor am Donnerstag die Rückreise anstand, wurde sich noch einmal sportlich betätigt: eine Fahrradtour zu einem Spielplatz am Meer und noch einmal in die Stadt Husum direkt. Am Meer angekommen, wagten sich einige Kinder trotz der eisigen Temperaturen in das Wasser. In Husum selbst gab es dann eine leckere Belohnung, bestehend aus Garnelen- oder Backfischbrötchen mit Pommes.

Trotz langer An- und Abreise waren und sind alle Beteiligten froh, dass die Reise stattfinden konnte. Die Kinder viele positive Erfahrungen sammeln und mitnehmen!

*Judith Krieg, Hans Meyer, Clara Schneller, Martin Schaupp, Leiter der HPT*

## Kinderzentrum Zellerau | SPIELI im SkF

### Niemals geht man so ganz<sup>1</sup> ... und frau auch nicht

**5. August 1975.** Peter Gabriel verlässt GENESIS. Allen Unkenrufen zum Trotz existiert die Band weiter und schwingt sich mit Phil Collins am Mikrofon zu neuen musikalischen Taten auf.

**21. Mai 1977.** Franz Beckenbauer spielt sein letztes Match für den FC Bayern München und wechselt zu Cosmos New York. Allen Unkenrufen zum Trotz existiert der Verein weiter und schwingt sich mit Rummenigge, Breitner, Matthäus & Co zu weiteren sportlichen Erfolgen auf.

**5. August 2022.** Sr. Ruperta Krieger verlässt nach 26 Jahren das Kinderzentrum SPIELI Zellerau und begibt sich in den wohlverdienten Ruhestand. Unkenrufe gibt es keine. Die Abenteuer des Kinderzentrums, das seit 1976 unterwegs ist, um den Würzburger Stadtteil Zellerau, Kinder aus der ganzen Welt und Herausforderungen aller Art zu erforschen, gehen weiter. Über den früheren Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher (1974 bis 1992) ging die Mär um, dass er bisweilen auf zwei Flughäfen dieser Welt gleichzeitig landete, um als unermüdlicher Diplomat die Welt zu verbessern. Ruperta schaffte es sogar, sich an drei Plätzen gleichzeitig aufzuhalten: im SPIELI, bei der Pädagogisch-Sozialen Assistenz (PSA) und in ihrem Kloster bei den Gengenbacher Franziskanerinnen. Wie sie das schaffte, ist noch ungeklärt. Aus gut unterrichteten Kreisen wird kolportiert, dass sie im Keller ihrer Wohnung in Veitshöchheim ...

... a) zwei Klone von sich erschaffen und ...

... b) das Beamen erfunden hatte.

Anders lässt sich das auch gar nicht plausibel erklären.

Über Rupertas Wirken und Verdienste noch große Worte zu verlieren, hieße Boswellienharz nach Gengenbach tragen. Es sei für die geschätzt 3 % der Weltbevölkerung, die Ruperta noch nicht kennen, dennoch versucht:

- Betreuerin im Kinderzentrum SPIELI Zellerau (1996-2022), zuletzt fünf Jahre als Leiterin
- räumliche und konzeptionelle Weiterentwicklung des Kinderzentrums
- Aus- und Aufbau eines Netzwerks mit etlichen Kooperationen (Jugendzentrum, Schulen, Kindergärten, Kindertageseinrichtungen, Allgemeiner Sozialdienst, Quartiersmanagement, Kinder- und Jugendfarm, Umweltstation, Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze, Stadtbau Würzburg GmbH etc.)
- Ausbau/Weiterentwicklung der Mädchenarbeit im Kinderzentrum

<sup>1</sup> *Niemals geht man so ganz* ist der Titel eines Songs von Trude Herr

- Intensive Arbeit mit Eltern der SPIELI-Kinder
- Mitbegründerin der Pädagogisch-Sozialen Assistenz (PSA), einer sozialpädagogischen Kinder- und Jugendhilfemaßnahme, bei der bedürftige Kinder und deren Eltern über Jahre intensiv betreut/begleitet wurden und werden
- Mitbegründerin der Würzburger Kinderfonds-Stiftung GLÜCK IM UNGLÜCK, Stiftungsvorständin

Würde man alle rupertinischen Aktionen und Projekte aus und in 26 Jahren auf eine Liste schreiben, würde diese bis zum Mond reichen – und vermutlich noch viel weiter ...

Bei alledem war es nur angemessen, dass Rupertas Abschied fünffach gefeiert wurde: Die erste Veranstaltung fand am Freitag, den 1. Juli im SPIELI statt. Rund 100 Menschen aus den Reihen der Träger (Stadt Würzburg, Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Würzburg) sowie vielen Einrichtungen, mit denen das SPIELI seit Jahren vernetzt ist, versammelten sich zu einem gleichermaßen feierlichen wie fröhlichen Festakt.

Am Dienstag, den 19. Juli traf sich die sogenannte „Franken-Mafia“, bestehend aus den Würzburger Abenteuerspielplätzen Kinder- und Jugendfarm, AKI Steinlein, Kupschacker Grombühl und dem SPIELI.



SkF-Vorständin Ulrike Lang mit Sr. Ruperta Krieger beim Abschiedsfest

Am Samstag, den 23. Juli veranstaltete die Würzburger Kinderfonds-Stiftung GLÜCK IM UNGLÜCK im und mit dem SPIELI ein großes Sommerfest für alle, die sich von Ruperta verabschieden wollten. Die Menschen kamen von nah und fern und sorgten bei perfektem Wetter für ein unvergessliches und bewegendes Fest. Der Würzburger Oberbürgermeister Christian Schuchardt ließ es sich nicht nehmen, Rupertas Verdienste persönlich mit einer wunderbaren Rede zu würdigen.

Am Donnerstag, den 4. August und am Freitag, den 5. August standen last but not least die Feierlichkeiten mit den SPIELI-Kindern bzw. mit dem Betreuer:innen-Team auf dem Programm.



links: Isabelle Zindler, neue SPIELI-Leiterin | rechts: Die neue Kletterlandschaft LudiGrimpi

Beim Casting für Rupertas Nachfolge behielt Isabelle Zindler, die vorher als Teamleiterin in der Sozialpädagogischen Familienhilfe Fuchur e.V. in Neckargemünd tätig war, die Oberhand. Seit dem 1. September 2022 lenkt sie als Leiterin die Geschicke des Kinderzentrums. Im Zeugnisdeutsch: zur „vollsten“ Zufriedenheit aller (hier sei angemerkt, dass das Adjektiv voll nicht gesteigert werden kann, was die meisten in „keinster“ Weise daran hindert, es dennoch zu tun). Isabelle macht klugerweise gar nicht erst den Versuch, in Rupertas Fußstapfen zu treten, sondern geht ihre eigenen Wege, die, wie wir aus Heinz Rudolf-Kunzes Song aus dem Jahr 1988 wissen, erst beim Gehen entstehen.

Einer neuen SPIELI-Ära steht nichts im Wege.

*Bernd Vormwald, stellvertretender Leiter des SPIELI*



### Städtische Ehrung von Schwester Maria Ruperta Krieger, Leiterin Kinderzentrum Zellerau | SPIELI im SkF

Ganz dem franziskanischen Auftrag entsprechend, der Unterstützung von Armen und Kranken, dem Einsatz für den Frieden, dem interreligiösen Dialog und der Bewahrung der Schöpfung, fand Schwester Ruperta Krieger den Weg zum Sozialdienst katholischer Frauen in Würzburg. Im September 1996 wurde Schwester Ruperta von ihrem Mutterhaus der Franziskanerinnen Gengenbach als Heilpädagogin in den SkF Würzburg und hier in das Kinderzentrum SPIELI entsandt. Im Stadtteil Zellerau, ganz nah an den Familien, deren Leben oft von schwierigen Lebensbedingungen und vielerlei Herausforderungen gekennzeichnet ist, konnten Spiritualität und Pädagogik fruchtbar zusammenwirken. Mit hoher Fachkompetenz setzt sie sich seitdem für Kinder und ihre Familien ein. Vor allem eben für jene Familien, die es im Leben nicht immer leicht haben.

Mit den weltoffenen Leitlinien des Franziskus, geprägt von Respekt, großer Toleranz und Solidarität, wurde das erlebnispädagogische Konzept der niederschweligen sozialen Einrichtung, liebevoll SPIELI genannt, immer wieder an die

gesamtgemeinschaftlichen Entwicklungen und die Bedarfe der Familien vor Ort angepasst. Mit der Übernahme der Leitungsfunktion im Jahr 2015 öffnete sich das Kinderzentrum darüber hinaus in hohem Maße für den gesamten Stadtteil, vertiefte die Zusammenarbeit mit den sozialen Institutionen im Quartier und intensivierte die stadtweite Vernetzung. Mit der Leitungsfunktion von Schwester Ruperta Krieger konnten wichtige Weiterentwicklungen des Kinderzentrums erfolgen: Die kontinuierliche Überarbeitung der pädagogischen Konzeption, die intensive Begleitung und Führung des Teams, die Bewirtschaftung und Umgestaltung der großen kinderfreundlichen Gesamtfläche, die Verstärkung auch der Elternarbeit, die Weiterentwicklung der Pädagogisch-Sozialen Assistenz (einer sozialpädagogischen Kinder- und Jugendhilfemaßnahme) oder die Zusammenarbeit mit dem Familienstützpunkt Zellerau, Schulen und Kindertageseinrichtungen. Geprägt vom Gedanken der Chancengleichheit für alle Kinder, strahlt das Wirken von Schwester Ruperta in den gesamten Stadtteil hinein und erreicht die Familien aller



Sr. Ruperta Krieger mit Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchard

Kulturen und Religionen.

Mit großer Verbundenheit zu den Menschen und fachlicher Kompetenz hat Schwester Ruperta immer wieder innovative Vorschläge und Ideen für die Familienarbeit eingebracht und den sozialpädagogischen Instrumentenkasten erweitert. Das Kinderzentrum SPIELI mit dem Träger SkF, und hier eben insbesondere Schwester Ruperta Krieger, ist in Sachen Kinder-, Jugend- und Familienarbeit seit vielen Jahren wichtiger und verlässlicher Partner auch für die Stadt Würzburg selbst, und hier insbesondere für das Sozialreferat. Sowohl im laufenden Betrieb als auch bei zahlreichen Veranstaltungen und Projekten kann auf die Unterstützung, das Know-how und die Mitwirkung des SPIELIs zurückgegriffen werden. So konnten z. B. die großen Herausforderungen in der Pandemiezeit gemeinsam gemeistert werden.

Auch in der von ihr mitgegründeten Würzburger Kinderfonds-Stiftung GLÜCK IM UNGLÜCK, die das Kinderzentrum unterstützt, ist Schwester Ruperta hochengagiert. Frank Markus Barwasser alias Erwin Pelzig konnte als Schirmherr für die Stiftung gewonnen werden. Als langjährige Vorständin gelang es ihr außerdem immer wieder, interessierte Sponsorinnen und Sponsoren für die gemeinsame Sache zu

begeistern, um so zusätzliche Gelder für die ganz besonderen Aufgaben der Unterstützung von Kindern und Familien zu akquirieren.

Das jüngste, von ihr federführend begleitete Großprojekt Spiel- und Kletterlandschaft *LudiGrimpi* ist ein Riesengewinn für die SPIELI-Besucherinnen und Besucher.

Für Ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Kinder und Familien, die uns allen besonders am Herzen liegen, zum Wohle des Kinderzentrums SPIELI und des gesamten Stadtteils Zellerau darf ich Ihnen, liebe Schwester Ruperta, im Namen der Stadt Würzburg meinen großen Dank aussprechen und Ihnen die **Ehrenmedaille des Oberbürgermeisters** verleihen. Ihr vorbildliches Wirken soll uns allen Beispiel sein! Sie scheiden im August aus dem aktiven Wirken im Kinderzentrum SPIELI aus. Für die Zukunft wünschen wir Ihnen alles erdenklich Gute, Gottes Segen und Gesundheit.

*Christian Schuchard,  
Oberbürgermeister der Stadt Würzburg*

## Junge Eltern und Beruf | JEB im SkF

### Perspektiven bieten – berufliche Integration von Müttern ausländischer Herkunft

L., eine junge alleinerziehende Mutter ausländischer Herkunft, kann in Kürze in der Fachabteilung *Staatsangehörigkeits- und Ausländerangelegenheiten* ihre Niederlassungserlaubnis abholen. Sie lebt seit 2012 in Deutschland. Beantragt hatte sie die Niederlassungserlaubnis Anfang des Jahres, nachdem sie im letzten Jahr ihre Teilzeitberufsausbildung zur zahnmedizinischen Fachangestellten abgeschlossen hatte. Sie arbeitet mittlerweile in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis und bestreitet ihr Einkommen frei von staatlichen Transferleistungen – eine der wesentlichen Voraussetzungen für eine Niederlassungserlaubnis in Deutschland.

T. ist Mitte dreißig. 2015 ist sie gemeinsam mit ihrem Ehemann und den Kindern aus Syrien geflüchtet. Ihre Schulzeugnisse konnte sie damals nicht aus dem brennenden Haus retten. In Deutschland besuchte sie verschiedene Sprachkurse und erwarb extern – ohne den Besuch einer Schule in Deutschland – den qualifizierenden Abschluss der Mittelschule. Ihre Ausbildung zur Assistentin für Ernährung und Versorgung wird sie im Sommer 2023 abschließen. Den ersten Abschluss als Helferin für Ernährung und Versorgung hat sie vor kurzem mit Bravour geschafft.

A. ist 2016 aus Eritrea geflüchtet und besuchte in Deutschland zunächst verschiedene Sprachkurse. Als junge Mutter absolvierte sie anschließend eine Teilzeitberufsausbildung zur Kauffrau im Einzelhandel. Auch sie hat vor Kurzem ihren Abschluss erworben und die Gesamtnote ZWEI erhalten.

Alle drei Frauen werden seit einigen Jahren von JEB auf ihrem Weg in die berufliche Integration unterstützt.



#### Über drei Viertel der asylsuchenden Frauen sind Mütter

... Auch unter den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Fluchtkontext haben drei von vier Frauen Kinder. Laut der ersten Welle der IAB-BAMF-SOEP-Befragung sind Mütter fast immer (zu 95 %) mit mindestens einem ihrer Kinder nach Deutschland gekommen. Dagegen sind lediglich ein Fünftel aller erwachsenen Männer mit mindestens einem Kind nach Deutschland eingereist (Kroh in BMFSFJ 2017).

Entnommen aus dem Monitor Familienforschung, Ausgabe 40 des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, Dezember 2018

#### Der Anteil ausländischer Frauen mit Familienverantwortung ist stetig angestiegen

Bereits 2017 lud der Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Würzburg mit der Abteilung Junge Eltern und Beruf | JEB im SkF Vertreter:innen der Caritas, der Agentur für Arbeit und der Politik zu einem Informations- und Netzwerkfrühstück ein. Im Fokus standen damals sechs junge Mütter mit Migrationserfahrung, die von der Idee der Ausbildungsaufnahme bis zum Abschluss der Ausbildung und im Übergang in die Arbeit von JEB begleitet wurden. Sie erzählten den geladenen Gästen von ihrem Wunsch nach Integration, ihren Erfahrungen und ihren Stolpersteinen auf dem Weg zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung.

2016/2017 betrug der Anteil junger Mütter ausländischer Herkunft bei JEB fünfundzwanzig Prozent. Mittlerweile sind siebenundsechzig Prozent der von JEB begleiteten jungen Mütter ausländischer Herkunft, der Anteil mit eigener Fluchtgeschichte steigt hierbei stetig an. Das Hauptmotiv, sich dem Spagat zwischen Erziehungsverantwortung, Familienverantwortung und Ausbildung zu stellen, unterscheidet sich hierbei nicht von Müttern deutscher Herkunft: Sie alle wollen für ihre Kinder nur das Beste. Sie wollen ein gutes Vorbild sein, möchten am gesellschaftlichen Wohlstand teilhaben und nicht zuletzt in ihre eigene berufliche und persönliche Entwicklung investieren.

#### Vielfältige Unterstützungsbedarfe – weitere Themen sind hinzugekommen

In kleinen Zielschritten unterstützt JEB Mütter und Väter bei der Schaffung der für eine Ausbildungsaufnahme notwendigen Rahmenbedingungen. Bearbeitet werden Themen wie die Absicherung einer passgenauen Kinderbetreuung, der Aufbau von Netzwerken, das Bewerbungsmanagement

und persönliche Themen, die eine Ausbildungsaufnahme beeinflussen. Sie erfahren Unterstützung bei der nach wie vor unermüdlichen Suche nach Teilzeitausbildungsstellen und zu guter Letzt bei der komplexen Sicherung ihrer Existenz im Übergang in die Ausbildung.

#### Vielfalt

Mütter aus folgenden Herkunftsändern wurden in den vergangenen zwei Jahren auf ihrem beruflichen Weg unterstützt:

- Afghanistan
- Armenien
- Äthiopien
- Bulgarien
- Deutschland
- Eritrea
- Jordanien
- Kamerun
- Marokko
- Schweiz
- Sierra-Leone
- Slowenien
- Syrien
- Tschechien
- Türkei
- Ungarn

Für Mütter ausländischer Herkunft steht der Erwerb ausreichender deutscher Sprachkenntnisse bei den verschiedensten Anbietern von Sprachkursen an erster Stelle. Nach der hohen Fluchtwanderung 2015/2016 wurden von der Regierung viele verschiedene Förderprogramme im Bereich Sprache, Bildung und Ausbildung für Geflüchtete aufgelegt. Diese Förderprogramme waren – und sind es auch heute noch oft – nicht auf die besondere Situation geflüchteter Mütter zugeschnitten. So kann bereits die Teilnahme am Sprachkurs an der nicht gegebenen Kinderbetreuung scheitern. Denn nur mit gesicherter Kinderbetreuung – oft auch in den Ferienzeiten – können Sprachkurse absolviert werden. Bis sie mit der Ausbildungsstellensuche beginnen können, sind sie meist älter als Väter ausländischer Herkunft oder Mütter deutscher Herkunft. Auch die eigenen Kinder sind dann bereits im schulpflichtigen Alter. Dies hat Auswirkungen auf die abzudeckende Kinderbetreuung, da die Schulferien um ein Vielfaches mehr Tage umfassen als die Schließzeiten im Kindergarten.

Um mit dieser Zielgruppe die für eine Ausbildungsaufnahme notwendigen Rahmenbedingungen auf der Grundlage einer möglichst stabilen Lebenssituation zu schaffen, haben sich die individuellen Unterstützungsbedarfe sowohl zeitlich als auch inhaltlich bei JEB um ein Vielfaches erweitert.

Eigene Ausbildungsideen werden auf die Realisierungsmöglichkeiten hin überprüft. Hierfür braucht es ein Verständnis für den Aufbau unseres Bildungs- und Ausbildungssystems und für beeinflussende Faktoren. Praktika in verschiedenen Bereichen unterstützen bei der Überprüfung, ob die eigenen Vorstellungen von der Tätigkeit mit den Anforderungen übereinstimmen.

Zahlreiche Beratungsstunden werden genutzt, um den Müttern ausländischer Herkunft eine Orientierung durch den Behörden-Dschungel und die Vielzahl an relevanten Institutionen zu geben sowie vorhandene Unterstützungsstrukturen aufzuzeigen.

Hier geht es um Themen wie z.B.:

- Welche Behörde ist für welches Anliegen zuständig?
- Was steht in den Bescheiden?
- Welche Handlungsschritte leiten sich daraus ab?
- Warum bekomme ich regelmäßig einen Fragebogen von der Krankenkasse oder vom Jugendamt?
- Wie melde ich mein Kind in der Schule an?
- Womit befülle ich die Schultüte?
- Was muss ich bei der Schulanmeldung meiner Kinder beachten?
- Warum muss ich als Alleinerziehende beim Finanzamt den Entlastungsbetrag für Alleinerziehende beantragen?

Aber auch Fragen wie:

- Was ist ein Verein?
- Was muss ich tun, wenn meine Tochter zur Tanzgarde möchte?
- Wie kann ich eine Vereinsmitgliedschaft finanzieren?
- Ich verstehe die Rechnung des Kieferorthopäden nicht, beschäftigen neben der Ausbildungsstellensuche.

Das Erfassen der Lebenssituation und der komplexen Herausforderungen sowie die individuelle ganzheitliche Bearbeitung und Einbeziehung der verschiedenen Bereiche ist eine wesentliche Voraussetzung, damit Ausbildung mit Kind – und somit berufliche Integration – gelingen kann.

#### Langfristig prekäre Arbeitsverhältnisse von Eltern vermeiden

Seit vielen Jahren greift JEB das Bedürfnis junger Frauen/Männer mit Familienverantwortung, mittel- und langfristig ein gesichertes Einkommen erzielen zu können, auf. Hierbei spielt der Einsatz für und die Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Kind und Berufsausbildung eine entscheidende Rolle. Ohne einen qualifizierten Berufsausbildungsabschluss – unabhängig von der Herkunft – bleiben oft nur der Niedriglohnssektor oder prekäre Arbeitsverhältnisse mit immer wiederkehrenden neuen befristeten Arbeitsstellen und einem Einkommen, das nicht zum Leben ausreicht.

*Bernadette Dick, Leiterin JEB*

## Kinder und Jugendfarm e.V. | JUFA im SkF

### Eine Ära ging zu Ende

Da ist viel passiert im letzten Jahr. Trauriges, Schmerzhafes, Schönes, Spannendes ... und das, was ein Team ganz schön beuteln kann. Die beiden Farm-Urgesteine Prinz und Pascha sind in diesem kurzen Zeitraum beide gestorben. Sie waren die ältesten Pädagogen auf der Farm, mit allen Wassern gewaschen und immer mit dem Schalk im Nacken.

Prinz und Pascha haben drei Farmleitungen erlebt und hängen in unzähligen Kinderzimmern mehrerer Generationen als Foto an der Wand. Nach 36 Jahren auf der Farm und fast 40 Lebensjahren war es für viele Kinder und ehemalige Besucher:innen für die Team- und Vereinsmitglieder sowie ehemalige Mitarbeitende der Farm wichtig, sich gebührend von ihnen zu verabschieden. So gab es gleich zwei Gedenkfeiern auf der Farm. Im großen Kreis am Lagerfeuer wurden Erinnerungen ausgetauscht, Segenslieder gesungen, Wünsche geäußert und Abschiedsbriefe im Feuer verbrannt.

So rückten während der Pandemie mehrere Generationen von Farmbesucher:innen emotional zusammen und feierten trotz des traurigen Anlasses die Lebendigkeit der Kinder- und Jugendfarm Würzburg. Pascha und Prinz führten wieder mal die Kinder und Erwachsenen zusammen und schafften trotz der Corona-Pandemie ein nachhaltiges Gemeinschaftsgefühl. Alle

waren sich einig, dass solche Veranstaltungen, wenn irgend möglich, auch während einer Pandemie stattfinden sollten.

### Und das Leben geht weiter

Da es abzusehen war, dass die alten „Pony-Haudegen“ sich bald verabschieden würden, entschieden die Mitarbeitenden der Farm, sich nach neuen Begleitern umzusehen. Ponys sind Herdentiere und können nicht alleine leben, deshalb sollte der Übergang fließend verlaufen.

Die Ansprüche für den Farmbetrieb waren natürlich sehr speziell: kinderlieb, klein, erfahren, sollten schon was können und so weiter. Das erste Pony, das sich das Team gemeinsam anschaute, konnte dann auch nichts, war zu alt, zu groß und hatte Husten. „Augen auf beim Ponykauf!“, dachte sich das Team und bemerkte: Das wird schwierig und die Angebote waren dürrtig. Also Ansprüche verändern und einfach mal aufs Geratewohl suchen.

### Glückskäufe!

Ganz in der Nähe wurde ein kleiner dreijähriger Hengst zum Verkauf angeboten. Der konnte zwar auch noch nichts, aber er war gesund, lernwillig und in der richtigen Größe. Außerdem total süß, was natürlich auch ein nicht zu verachtendes Merkmal ist.



Clooney, so sein Name, von der Besitzerin nur schweren Herzens verkauft, entwickelte sich als ein sehr kinderliebes, schlaues und gelehriges Farmpony. Die Kinder waren total begeistert und er etablierte sich sehr schnell in den täglichen Ablauf.

Wenig später wurde von den Teammitgliedern Sunny, eine 1 Meter große Shettystute, auf den Pferdeverkaufsseiten gefunden. Die Fellzeichnung wies ein wenig Ähnlichkeit mit der von Clooney auf und da wusste das Team, dass sie gut auf die

Farm und zu dem Rest der Herde passen würde. Sie stellte sich als eine sehr schlaue, aufgeweckte und lernwillige Stute heraus, die für die Kinder eine schöne Herausforderung sein kann.

So ist die Herde auf der Farm wieder komplett. Wir denken mit guter Erinnerung an die Ehemaligen zurück und freuen uns auf die Erlebnisse mit den Tieren in der Zukunft.

*Axel Demmel, Leiter der JUFA*



Prinz



Pascha



Clooney



Sunny

## Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen | KSB im SkF

### Kleines Vorwort

Auch die letzten beiden Jahre 2021/2022 im Fachdienst der Schwangerschaftsberatung waren und sind bewegt. Kriseninterventionen bei ungewollten Schwangerschaften oder unerfülltem Kinderwunsch, bei Verlusten durch Fehl- und Totgeburten oder Fragen der pränatalen Diagnostik sind für Ratsuchende immer schwer zu tragen. Um ein Vielfaches hat die Pandemie in diesen Lebenskrisen belastet. Daher sind wir dankbar, dass wir unser Beratungsangebot während der ganzen Zeit in vollem Umfang aufrechterhalten und sogar erweitern konnten.

Im Jahr 2022 wurden die nichtinvasiven pränataldiagnostischen Tests (NIPTs) von der Krankenkasse zugelassen. Damit haben sie, obwohl sie keine medizinische Versorgung oder Schwangerschaftsvorsorge darstellen, fast einen Status der Routineuntersuchung in der Praxis erlangt.

Was dies mittelfristig für das Schwangerschaftserleben bedeutet und welche Ambivalenzen daraus erwachsen, ist noch nicht erforscht.

Auch politisch bewegt sich viel und eine Vielzahl ethischer Fragestellungen im Spannungsfeld der Persönlichkeitsrechte und des Lebensschutzes tut sich auf. So wurde der § 219 a StGB, bekannt unter dem Schlagwort Werbeverbot, am 24. Juni 2022 gestrichen. Aktuell steht die Gründung einer Kommission zur reproduktiven Selbstbestimmung auf dem Fahrplan. Darin sollen Themen wie die Neuregelung des § 218 StGB, die altruistische Eizellspende, die Embryonenspende, die Leihmutter, der Single-Embryonentransfer usw. bearbeitet werden. Differenzierte Abwägungen und eine Balance in den Entscheidungen zu finden, ist die große Herausforderung.

Es wird bewegt weitergehen. Wir begleiten weiter.

*Anna E. Thieser, Leiterin der KSB*



### Begleitet in allen Phasen eines Kinderwunsches

Ungewollt kinderlos, trotz Kinderwunsch: Dieses Schicksal betrifft in Deutschland eine steigende Anzahl an Paaren, nach Angabe des Bundesministeriums für Familie, Senior:innen, Frauen und Jugend ist fast jedes zehnte Paar zwischen 25 und 59 Jahren ungewollt kinderlos. Viele der Betroffenen suchen reproduktionsmedizinische Hilfe. Ein Weg, der in finanzieller, physischer und nicht zuletzt psychischer Hinsicht sehr belastend und zur Zerreißprobe werden kann. Psychosoziale Beratung in diesem Kontext ist ein Angebot für Frauen, Männer oder Paare, ihren Kinderwunschweg zu begleiten und bei allen auftauchenden Fragen, Sorgen und Nöten eine Anlaufstelle zu sein. Sie kann zu jedem Zeitpunkt in Anspruch genommen werden:

- vor Behandlungsbeginn als Entscheidungshilfe und Reflexionsmöglichkeit
- während der Behandlung, um Ängste, Erwartungen, Befürchtungen besser auszuhalten
- nach erfolgloser Behandlung zur Verarbeitung, als Neuorientierung und bei Bedarf als Unterstützung bei der Entwicklung eines neuen Lebensentwurfs
- nach erfolgreicher Behandlung zur Begleitung der eingetretenen Schwangerschaft

Im Jahr 2021 wurden in 13 Fällen, im ersten Halbjahr 2022 bereits in 9 Fällen Paare oder Einzelpersonen in unserer Beratungsstelle in ihrer Auseinandersetzung mit ihrem Kinderwunsch begleitet. Ihren Rückmeldungen zufolge haben sie die Beratung als entlastend und stabilisierend erlebt. Und nicht immer stellt sich Freude ein, wenn die ersehnte Schwangerschaft eingetreten ist. Eine junge Mutter, die nach einer In-Vitro-Fertilisation schwanger wurde, sagt im ersten Gespräch: „Das soll jetzt das Leben sein, das ich mir so sehr gewünscht habe?“, so sehr unterscheidet sich ihre Lebensrealität von ihrer lang gehegten und in leuchtenden Farben ausgemalten Idealvorstellung. Gleichzeitig fällt es ihr schwer, ihre unerwarteten Gefühle mit ihrem Partner oder ihrer Familie zu teilen. In den Beratungsgesprächen wird ihr bewusst, wie anstrengend und kräftezehrend der Kinderwunschweg war. Erst mit zunehmender Verarbeitung des Erlebten, mit der Reproduktionsbehandlung verbundenen hohen emotionalen Stress es ihr, eine positive Beziehung zu ihrem Kind zu entwickeln. Die vertrauensvolle Begleitung in der Beratungsstelle war ihr dabei eine wertvolle Unterstützung.

*Monika Strobel, Beraterin in der KSB Würzburg*

## KSB im SkF Würzburg 2021 und Stand 30. September 2022 Würzburg mit Kitzingen und Lohr in Zahlen

Jahr	Ratsuchende Frauen und Männer	Teilnehmende an sexualpädagogischen Workshops	Öffentlichkeitsarbeit in Stunden
2021 Januar bis Dezember	1155	32 (pandemiebedingte Einschränkungen)	rund 196
2022 Januar bis September	952	278	rund 133

### Bundesweite Aktion von SkF und SKM zum Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut am 17. Oktober 2021

Neben weiteren Diensten im Ortsverein beteiligte sich unsere Beratungsstelle an allen drei Standorten im Jahr der Bundestagswahl 2021 an der ab Mai 2021 durchgeführten bundesweiten Befragung „Was brauchst Du für ein besseres Leben? Wünsche, Träume und Forderungen von Menschen mit Armutserfahrungen“. Neben den Beraterinnen, die die Möglichkeit zur Rückmeldung von Problemanzeigen und den daraus resultierenden Forderungen hatten, wurden in erster Linie ratsuchende Betroffene mit Armutserfahrungen befragt, was sie für ein gutes Leben brauchen.

Was fehlt Betroffenen jeden Tag am meisten? Respekt und Wertschätzung, aber auch bezahlbarer Wohnraum, ein Kindergartenplatz, nicht immer auf jeden Euro schauen müssen, Geld für spontane Ausflüge/Unternehmungen wie Schwimmbadbesuch, Eisdielen ...

Was wünschen sich Betroffene für sich und ihre Familie? Frieden, Gesundheit, keine/weniger Geldsorgen, ein eigenes Zimmer für die älteren Kinder, weniger Formulare zum Ausfüllen ...

In den Rückmeldungen wurde auch vielfach die entlastende Funktion der wertschätzenden Beratung und konkreten Hilfestellung benannt, was uns sehr freut hat.

### Was passierte mit den Antworten?

Am Sonntag, 17. Oktober 2021 wurden die Ergebnisse in Anwesenheit von Dr. Peter Neher, damaliger Präsident des Deutschen Caritasverbands, und Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck bei der zentralen Veranstaltung von SkF und SKM (Sozialdienst katholischer Männer) in Dortmund vorgestellt, diskutiert und öffentlich an diejenigen übergeben, die etwas verändern können, darunter mehrere Bundestags- und Landtagsabgeordnete.

Ziel war und ist, die gesammelten Forderungen und Wünsche öffentlich zu machen und der Politik deutlich zu sagen, was Menschen brauchen, um der Armut zu entkommen.

*Birgit Brückner, Leiterin der KSB Kitzingen, stellvertretende Leiterin der KSB Würzburg*



oben Einladungskarte an der Aktion teilzunehmen  
unten: Kinderzeichnung zum Thema Wünsche für ein besseres Leben

### „Alle Wege führen nach Rom“ und ziemlich viele in die Beratung der KSB!

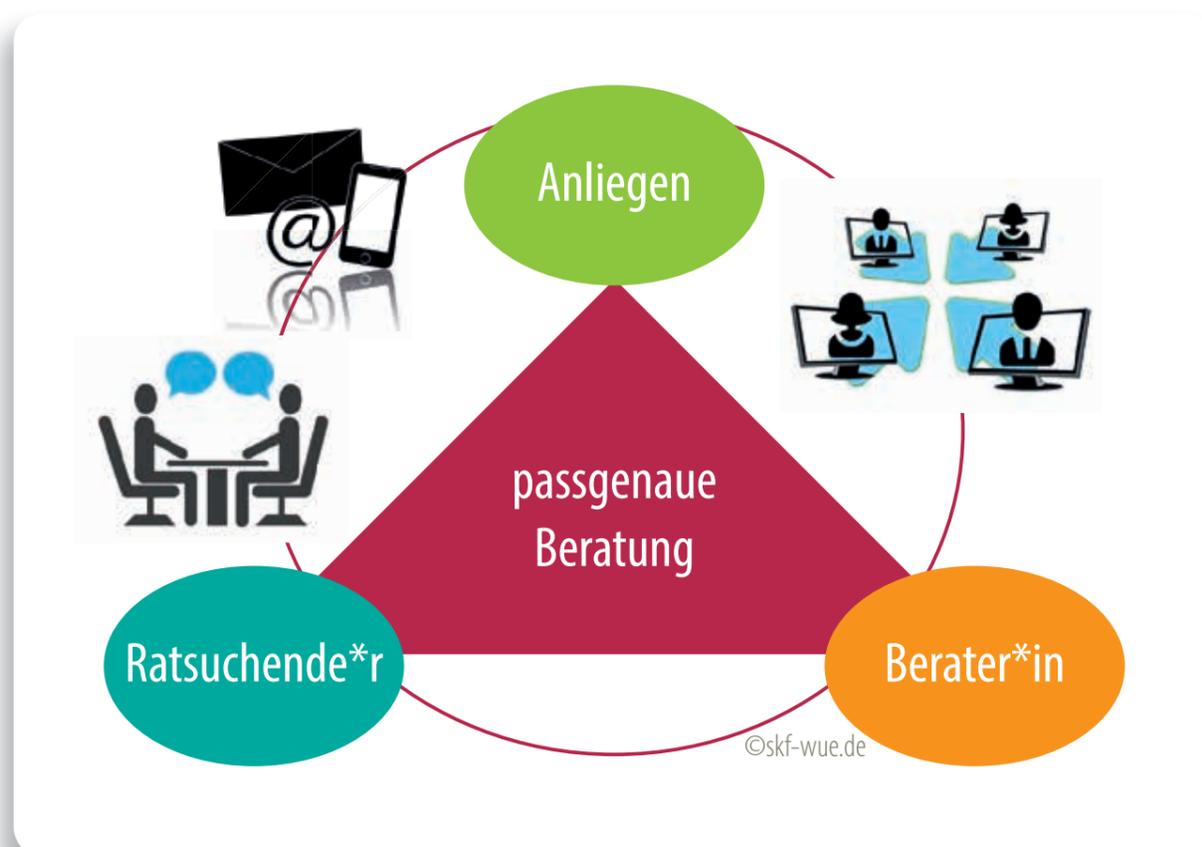
Wie schon im letzten Bericht beschrieben, arbeitet die KSB seit 2004 in der Onlineberatung und seit 2019 mit dem Ansatz des *Blended Counseling* („gemischte Beratung“), bei dem der Beratungsprozess mittels der analogen als auch digitalen Kommunikationswege gestaltet werden kann. Face-to-Face-Beratung, telefonische und briefliche Kontakte wechseln sich mit digitalen Zugängen ab. Passgenau umgesetzt, entsteht dadurch eine größere Flexibilität.

Alle Beraterinnen und alle interessierten Klient:innen nutzen dabei das Online-Beratungsportal der Caritas, welches kontinuierlich inhaltlich und technisch weiterentwickelt wird.

Schon jetzt sind anonyme Chats, persönlich verabredete Chats, gesicherte Mailkontakte sowie verabredete Videoberatungen möglich.

Im Jahr 2022 wurde dieses Angebot durch die Möglichkeit der Videoberatung für Klient:innen, die nicht registriert sind, erweitert, was für Menschen, die sich nicht registrieren lassen wollen oder können, eine wesentliche Erleichterung ist. Außerdem wurde der Registrierungsprozess vereinfacht: Über einen persönlichen Link/QR-Code können die Klient:innen direkt mit der für sie zuständigen Beraterin geschützt schreiben, fehlende Unterlagen einreichen, Bescheide prüfen lassen etc.

Dieses Beratungsangebot über viele verschiedene Zugänge erleichtert unsere Beratungsarbeit sehr:



Fehlende Unterlagen werden eingescannt und verschickt, Termine können auch wahrgenommen werden, wenn Face-to-Face-Beratung nicht möglich ist, z.B. wegen Erkrankung des Kindes, schlechter Zugverbindung oder weiter Anfahrt.

Post von Behörden wird schnell abfotografiert und kann direkt von der Beraterin geprüft werden.

Sprachprobleme bereiten gelegentlich noch Schwierigkeiten bei der Registrierung, aber im Beratungsportal angekommen, nutzen Klient:innen, die sonst auf Hilfe eines Dolmetschers angewiesen wären, auch Übersetzungsprogramme für die Kommunikation, was ebenfalls eine Erleichterung ist.

Und immer wieder nutzen Klient:innen diese Möglichkeit, um Anliegen für die Beratung vorab anzukündigen, Zwischenergebnisse mitzuteilen oder zum Niederschreiben von problematischen Umständen, um sich dadurch zu entlasten.

Das Angebot der Videoberatung ermöglicht nun Paargespräche, wenn beide nicht persönlich erscheinen können, z.B. bei Berufsfahrer:innen, Auslandsaufenthalt etc. oder ganz praktisch beim Ausfüllen von Anträgen.

Im Jahr 2021 nutzen 137 Personen digitale Zugänge, bis zum 30. September 2022 waren dies 161 Frauen und Männer. Dies bedeutet, die Möglichkeit, ergänzend mittels digitaler Technik Unterstützung zu erhalten, nimmt weiter zu.

*Susanne Resch, Beraterin in der KSB Würzburg und Lohr*

### Existenz- und Zukunftsängste nehmen zu – verlässliche Begleitung und Unterstützung daher existentiell

Die Corona-Pandemie hat zu häufig noch nachwirkenden psychischen Belastungen bei den von uns beratenen Familien (Eltern und Kindern) geführt. Nun kommen weitere Belastungen hinzu. Die aktuellen Preissteigerungen bei Energiekosten und Lebensmitteln führen bei vielen Ratsuchenden zu deutlich spürbaren Einschränkungen und Existenzängsten. Bei einkommensschwachen Familien, die z. B. Leistungen nach SGB II („Hartz IV“) durch die Jobcenter beziehen, reicht das Geld häufig nicht bis zum Monatsende.



Die Angst vor der nächsten Heizkostenabrechnung wächst. Aufgrund dieser (drohenden) finanziellen Überforderung verzichten Familien bereits auf die Inanspruchnahme der beiden „Vätermonate“ beim Elterngeld, da sie keinen Einkommensverlust verkraften können. Für den Aufbau der Eltern-Kind-Bindung und die Eingewöhnung an die neue Lebensrealität als Familie ist dies von Nachteil.

Die neu eingeführte einmalige Energiepreispauschale 2022 (EPP) in Höhe von 300 € kommt nur Arbeitnehmer:innen zugute und wird über den Arbeitgeber erst ab September 2022 ausbezahlt. Erwachsene Leistungsberechtigte nach SGB II (Bezieher:innen von Arbeitslosengeld II), SGB XII (Sozialhilfe/

Grundsicherung) oder Asylbewerberleistungsgesetz bekamen im Juli 2022 eine Einmalzahlung in Höhe von 200 €. Zusätzlich werden für jedes Kind ab Juli 2022 einmalig 100 € gewährt sowie ein monatlicher Sofortzuschlag von 20 € pro Kind.

Die *Landesstiftung Hilfe für Mutter und Kind* gewährt bei Vorliegen der Voraussetzungen auch Zuschüsse für Nebenkostennachzahlungen und hat den maximal möglichen Zuschuss ab dem 1. Juli 2022 erhöht, um hier zumindest kurzfristig Entlastungen zu schaffen. Da die Anzahl der Anträge pro Kind jedoch begrenzt ist und ein Erstantrag vor Geburt gestellt werden musste, ist dies nur für einen Teil der Ratsuchenden eine Option. Wir gehen davon aus, dass Notlagen in diesem Zusammenhang zunehmen und sind froh, über den Bischöflichen Hilfsfonds für Frauen und Familien, die durch eine Schwangerschaft in Not geraten sind, ebenfalls individuell unterstützen zu können.

Die Knappheit auf dem Wohnungsmarkt hat weiter zugenommen und mittlerweile alle Standorte der KSB erreicht. Klient:innen sind teilweise jahrelang auf der Suche nach ausreichend großem bezahlbarem Wohnraum und zunehmend durch die erfolglosen Bemühungen zermürbt. Wir alle, die bei der Wohnungssuche unterstützen, brauchen hierfür einen langen Atem. Die Entwicklung von tragfähigen Zukunftsperspektiven ist deutlich schwieriger geworden.

Umso wichtiger ist es, dass Ratsuchende verbindliche, stabilisierende Beratung und Begleitung in der KSB finden, die auch in Behördenkontakten und bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen unterstützt. Nicht allein zu sein, ist in Krisen ebenso eine existentielle Erfahrung.

Ob sich für einkommensschwache Familien durch die für 2023 geplante Einführung des sogenannten *Bürgergelds* spürbare Verbesserungen ergeben, bleibt abzuwarten. Wichtig ist und bleibt die Anhebung der Regelsätze sowie der anerkannten Kosten der Unterkunft.

*Birgit Brückner, Leiterin der KSB Kitzingen  
stellvertretende Leiterin der KSB Würzburg,  
Carolin Merkt, Beraterin in der KSB Kitzingen*

## Mutter/Vater-Kind-Einrichtung | MKE im SkF

### Beteiligt sein, mitbestimmen, in Beziehung kommen, verstehen, sich weiterentwickeln

In der Mutter/Vater-Kind-Einrichtung *Lichtblick* leben Mütter oder Väter, die im Zusammenleben mit ihren Kindern eine umfassende Unterstützung brauchen. Seit 2022 ist es durch die Reformierung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes möglich, auch ganze Familien über den § 19 SGB VIII zu betreuen.

2020 wurden an uns 45 Anfragen nach einem Platz gestellt, davon hatten 17 Elternteile psychische Beeinträchtigungen durch Depressionen, Borderlinestörungen oder eine Suchtproblematik und 4 Elternteile eine kognitive Einschränkung durch eine geistige Behinderung.

2021 (vermutlich bedingt durch Corona) erhielten wir nur 27 Anfragen, von denen 11 Elternteile eine psychische Behinderung und 3 Elternteile eine Intelligenzminderung hatten.

Bis August 2022 stellten die Jugendämter 34 Anfragen, und es zeigt sich auch in diesem Jahr, dass der Bedarf an Plätzen für Eltern mit Einschränkungen weiterhin groß ist. 7 Elternteile haben eine psychische und 3 Elternteile eine geistige Behinderung.

Unsere Einrichtung war in den letzten 3 Jahren nahezu voll belegt, da die Dauer der Maßnahmen zunehmend länger werden, durch die komplexen Bedarfe, die sich aus den Biografien der Elternteile und ihren Einschränkungen ergeben. So begleiten wir seit 3 Jahren eine Mutter mit einer geistigen Behinderung und haben zur Stabilisierung den Vater der Kinder mit aufgenommen. Vier Mütter sind seit 1,5 bis 2 Jahren in der Einrichtung, wovon eine Mutter nun in eine eigene Wohnung zieht und eine Mutter mit ihren Kindern perspektivisch noch mindestens ein Jahr bei uns wohnen wird.

So verschieden wie die Menschen sind, so unterschiedlich sind auch die Bedarfe und die Hilfeverläufe unserer Mütter/Väter. Eine Situation kann zum Beispiel so aussehen (anonymisiert):

#### **Maria, 20 Jahre – „Ich habe Angst, dass mir mein Baby weggenommen wird.“**

Maria, 20 Jahre, hat eigene Jugendhilfeeinrichtung, da schon ihre Eltern durch das Jugendamt begleitet wurden und sie zeitweise in einer Jugendhilfeeinrichtung lebte. In ihrer Vorgeschichte hat sie somit erlebt, dass ihre Eltern sie unzureichend versorgt haben und dass es Trennungen von Eltern und Kindern gibt, indem das Jugendamt eingreift. In der Regel sind das tiefgreifende Ohnmachtsgefühle, die durch solche Erfahrungen entstehen. Sie hatte in der Jugendhilfeeinrichtung einen Schulabschluss geschafft und gerade mit ihrer Ausbildung begonnen, als sie schwanger wurde. Bei ihren Eltern konnte sie nicht bleiben, da dort noch mehrere kleinere Geschwister lebten. Deshalb wurde eine Anfrage an uns gestellt. Maria war froh, eine kleine Wohnung für sich zu haben und bereitete sich auf die Geburt vor. Die Kinderkrankenschwester unserer Einrichtung begleitete Maria dabei, sich für eine Klinik zu entscheiden, eine Hebamme zu finden, sich für einen Rückbildungskurs anzumelden, die Kliniktasche zu packen und alles so herzurichten, dass nach der Geburt kein Stress entsteht. Die Zusammenarbeit mit Maria war die ersten Wochen nach der Geburt intensiv, sie hat die Unterstützung gut angenommen. Trotzdem entwickelte sich in ihr die Angst, dass ihr jemand ihr Baby wegnimmt, weil sie es nicht „gut genug mache“.

Maria wurde in allen Fütter- und Wickelsituationen begleitet, eine Familienhebamme und die Kinderkrankenschwester waren regelmäßig bei ihr und sie konnte ihr Baby auch mal für eine gewisse Zeit bei den Mitarbeiterinnen abgeben, wenn sie beispielsweise duschen wollte. Die eigentliche Herausforderung in dieser stationären Eltern-Kind-Arbeit ist jedoch, die ersten drei bis sechs Monate zu nutzen, um die Mutter-Kind-Bindung zu festigen, denn irgendwann entsteht bei Maria wieder das Gefühl, dass sie auch Bedürfnisse und ein eigenes Leben bzw. eine Vorstellung von eigenen Wünschen und Träumen hat. Dies hat tatsächlich einen Zusammenhang mit dem Abfall der körpereigenen Hormone, der je nachdem, ob die Mutter stillt oder nicht, früher oder später einsetzt. Bis zu diesem Zeitpunkt investieren wir viel Zeit in die Angebote, die die Mutter/Vater-Kind-Bindung stärken. Maria wurde durch eine videogestützte entwicklungspsychologische Beratung, durch Babymassage, durch Entlastung in Stresssituationen und durch viel Präsenz und Begleitung im Alltag die Möglichkeit geschaffen, sich ihrem Baby zuzuwenden und ihre intuitiven Fähigkeiten zu nutzen. Maria gelang es, eine tragfähige Bindung zu ihrem Kind aufzubauen, um nun die



paulo sousa/photocase

nächsten Herausforderungen anzunehmen, wie die Erweiterung der Pflege und Fürsorge, Erziehungs Kompetenzen und die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Biografie. Damit Maria die Maßnahme erfolgreich mit einem Auszug in ein ambulantes Setting beenden kann, braucht es daher mehr als die Anleitung, wie sie mit ihrem Kind umgehen kann oder Erziehungstipps.

Die Schatten der Vergangenheit, die Maria immer mit begleiten, haben auch die anderen Elternteile in der MKE mit im Gepäck. Es geht schon lange nicht mehr nur um eine vorübergehende Begleitung, die das Ziel hat, selbstständig mit dem Kind in eine eigene Wohnung zu ziehen – möglichst noch mit einem Ausbildungsplatz in der Tasche. Je älter die Kinder werden, desto deutlicher treten die Bedürfnisse, der innere Mangel und die Probleme der Eltern wieder zutage. Um Elternteile wie Maria über längere Zeit gut unterstützen zu können, ist die Haltung und das Fachwissen der Mitarbeiterinnen entscheidend. Aus der Traumapädagogik wissen wir, dass jedes Verhalten einen Grund hat. Auch wenn wir ihn nicht kennen, wollen wir ihn respektieren. Im Umgang mit schwierigen Situationen ist dieser Denkansatz ein Anker für die Mitarbeiterinnen, um professionell handeln zu können und Projektionen zu vermeiden.

#### **Partizipation**

Als wichtiger Baustein unserer Arbeit haben wir im letzten Jahr viel Zeit und Energie in die Entwicklung von Instrumenten zur Partizipation und Mitbestimmung investiert. Nicht nur Maria, auch viele andere Bewohner:innen haben Situationen erlebt, in denen sie keine Kontrolle mehr hatten, sich ohnmächtig fühlten, sich niemand um sie sorgte oder sie sich schutzlos wahrnahmen. Partizipation und Mitbestimmung trägt den Gedanken in sich, den Menschen, die wir begleiten, möglichst viel Kontrolle zurückzugeben, über ihren Alltag und ihr Leben (mit-)bestimmen zu können, Orientierung zu geben und unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

So findet nun jeden Monat eine Hausversammlung statt, an der alle Bewohner:innen und Mitarbeiterinnen teilnehmen und die durch die Psychologin des Fachdienstes moderiert wird. Zu Beginn dominierten die Beschwerden der Bewohner:innen „wir verstehen die Entscheidungen des Teams nicht“ und die Mahnungen des Teams „haltet die Regeln ein“. Es zeigte sich, wie wichtig es ist, dass alle alles hören, nicht Verstandenes immer und immer wieder erklärt werden kann, bis es wirklich alle nachvollziehen können. Aus der Hausversammlung heraus entstand eine Kleingruppe von Bewohner:innen, die sich Gedanken machte, welche Konsequenzen bei welchen Regelbrüchen folgen sollen. Das Ergebnis ist nun eine Art „Konsequenzenkatalog“, der bei jedem Regelbruch dreistufig vorgeht, sodass beispielsweise bei einem nicht erledigten Dienst zuerst eine Verwarnung

folgt, beim zweiten Mal ein „Strafdienst“ und beim dritten Mal eine empfindliche Geldbuße in die Ausflugskasse. Seit der Katalog existiert, gibt es keine größeren Probleme mit Regelbrüchen mehr. Aus der Hausversammlung heraus hat sich außerdem eine Arbeitsgemeinschaft aus Mitarbeiterinnen und Bewohner:innen gefunden, die aktuell einen Katalog zu Freizeitangeboten erstellt, die kostengünstig und erreichbar sind.

Zwei weitere Methoden der Partizipation sind erstens die Einladung an die Bewohnerinnen, zu Fragen, die sie betreffen, in das Teamgespräch zu kommen. Hier besteht die Möglichkeit, dass der/die Bewohner:in hört, welche Resonanzen ein Verhalten bei den Teamkolleginnen auslöst und wo er/sie „steht“. Sie erhält bei Wunsch konkretes Feedback und kann bei den weiteren Schritten mitgestalten. Bisher hat eine Bewohnerin die Einladung angenommen und die Erfahrung als hilfreich für sich bewertet.

Zweitens findet seit einiger Zeit alle drei Monate (mindestens viermal im Jahr) ein Reflexionsgespräch statt, an dem der/die Bewohner:in sich mit den Bezugspädagoginnen, der Hauswirtschaftskraft und bei Bedarf mit der Psychologin trifft, um mit einer Methode (bspw. Skalierungsfragen) die Erreichung ihrer Ziele einzuschätzen. Der/die Bewohner:in schätzt sich bei allen Fragen ein, die Mitarbeiterinnen beschränken sich auf ihr Fachgebiet. Je nachdem, wie nah oder weit die Skalierung ist, wird gemeinsam reflektiert und werden die Wahrnehmungen abgeglichen. So entsteht auf beiden Seiten Verständnis durch echtes Verstehen des Gesagten und Gehörten, das „Kopfkino“ wird aufgelöst und es gibt fast immer einen Aha-Effekt.

Maria sagt: „Manchmal finde ich alles doof hier und will am liebsten weg. Aber ich weiß auch, dass ich es noch brauche und ich will's nicht zugeben, aber es hilft halt doch“. Das macht uns Mut und hilft uns, in Beziehung zu bleiben, hartnäckig zu sein und auch die schwierigen Phasen mit einer Bewohnerin wie Maria gemeinsam durchzustehen.

Ulrike Hartmann, Leiterin der MKE

# Quartiersmanagement | QUARTIER im SkF

## Das Quartiersmanagement im Wandel

### Neuer Quartiersraum, Fest der Zellerauer Stadtkultur, Fair liebt Kunst-Festival und vieles mehr

Die Jahre 2021 und 2022 waren auch im Quartiersmanagement Zellerau stark geprägt von den Auswirkungen der pandemischen Situation. Quartiersmanagerin Carolin Stöcker kehrte am 1. April 2021 nach ihrer Elternzeit wieder zurück und übernahm die Stelle von der Elternzeitvertretung Olivia Eck. Planungen waren täglich dem Wandel unterworfen. Je nach Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie im Rahmen der Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung konnten Veranstaltungen stattfinden, mussten abgesagt oder kurzfristig neu konzipiert werden.

Im Folgenden wird ein Rückblick über die Aktionen und Veranstaltungen des Quartiersmanagements der letzten beiden Jahre gegeben.

### Familiensonntag beim Kulturpicknick

Im Rahmen des vom Fachbereich Kultur der Stadt Würzburg veranstalteten Kulturpicknicks am 18. Juli 2021 beteiligte sich das Quartiersmanagement Zellerau an den Planungen und der Durchführung der Familienangebote. Quartiersmanagerin Carolin Stöcker begrüßte gemeinsam mit dem Fachbereich Kultur die Familien bei den beiden ausverkauften Vorstellungen im Neutorgaben an der Festung Marienberg. Neben den *Bremer Stadtmusikanten* mit Mitgliedern des Philharmonischen Orchesters Würzburg, dem Korbtheater *Ein Schnabel voller Glück* von Ali Büttner und dem Auftritt des Kinderlieder-machers Toni Komisch (el mago masin) war das Konzert von Fredrik Vahle der Höhepunkt des Familiensonntags. Gerade die Familien mit Kindern, die unter den Lockdowns enorm gelitten hatten, konnten so endlich wieder Kultur erleben, sich in der Musik verlieren und tanzen.

### Stadtteilfest 20. September 2021

Auch 2021 musste das Zellerauer Stadtteilfest aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Ersatzlos gestrichen wurde es jedoch nicht, sondern gemeinsam vom Quartiersmanagement Zellerau in Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat der Stadt Würzburg, dem Bürgerverein, dem Kinderzentrum SPIELI Zellerau und der Umweltstation wurde stattdessen der Tag der Zellerauer Stadtkultur veranstaltet. Ein vielfältiges Programm in der Parkanlage unterhalb der Umweltstation bot Höhepunkte für Jung und Alt: Der SPIELI-Chor Die NervenSägen, der Zauber-künstler ZaPPaloTT, die Musiker Hussien Mahmoud und Felix Scheider-Retschikow und das Gesangsduo Ophelia boten dem Publikum ein breites Feld an verschiedenen Gefühlslagen von Euphorie bis Melancholie

### Umzug des Quartiersmanagements in neue Räumlichkeiten



Der neue Quartiersraum in der Frankfurter Straße 62a

Seit dem 19. Oktober 2022 ist das Büro des Quartiersmanagement Zellerau „offiziell“ von der Friedrichstraße in die Frankfurter Straße umgezogen. Dadurch ist die Arbeit von Quartiersmanagerin Carolin Stöcker viel mehr in den Fokus gerückt: Jetzt kommen viele Zellerauer:innen spontan vorbei und der Dialog mit den Bürger:innen im Stadtteil und damit die Entwicklung neuer Projekte ist viel einfacher geworden. In ihrer Eröffnungsrede verwies Sozialreferentin Dr. Hülya Düber auf die Bedeutung der Quartiersmanagements in den Stadtteilen: „Oft ist die Quartiersmanagerin die erste Ansprechpartnerin für die Menschen im Stadtteil, sie kümmert sich um deren Bedürfnisse und baut Brücken zur Stadtverwaltung für die unterschiedlichsten Anliegen. Hier ist der direkte Kontakt zu den Zellerauerinnen und Zellerauern maßgeblich, und deswegen freuen wir uns, dass der Quartiersraum durch den Umzug gut erreichbar und präsent im Stadtteil ist.“

### Zellerauer Winterzauber 18. Dezember 2021

Der Zellerauer Winterzauber war gedacht als Ersatz für den beliebten Weihnachtsmarkt auf dem Zellerauer Marktplätzle. Die Idee: Alle sozialen Einrichtungen der Zellerau hätten die Chance bekommen, sich zu präsentieren. Posaunenklänge und Punsch sollten das Fest abrunden. Doch leider machten die hohen Inzidenzen der Planung einen Strich durch die Rechnung. Was blieb? Das gemeinsame Weihnachtssingen mit vielen Zellerauer Chören auf dem Gelände des FV 04 Würzburg, das kurz vor Weihnachten als Zeichen gegen die Lähmung durch die Corona-Pandemie – selbstverständlich regelkonform – Mut machte.

### Zellerauer Bücherschrank, Projektbeginn: Juni 2021

Im Sommer 2021 begann das Projekt Bücherschrank für die Zellerau: In Kooperation mit dem Quartiersmanagement Zellerau

und der Stadtbücherei Würzburg entsteht aktuell ein ganz besonderer öffentlicher Bücherschrank. Dieser wird gemeinsam gestaltet vom Metallkünstler Georg Weidauer und dem Künstlerduo ATE und wird im Rahmen eines Kooperationsstipendiums des Fachbereichs Kultur der Stadt Würzburg gefördert. Die Aufstellung des Bücherschranks war für September/Oktober 2022 geplant auf dem Zellerauer Marktplätzle. Das Besondere an diesem Bücherschrank: Er entsteht unter Beteiligung der Zellerauer Bürger:innen. Zwischen Januar und März 2022 wurde eine umfangreiche Postkartenaktion durchgeführt, bei der Zellerauer Bürger:innen ihre Vision für die Gestaltung des Bücherschranks abgeben konnten. Basierend auf zahlreichen Ideen wurden zwei Konzepte erstellt. Die Anregung, dass die Zellerau aus der Vogelperspektive als Wal gesehen werden kann, entsprach dem häufig gewünschten Ortsbezug und den Wünschen nach einer figurativen Lösung. Im Rahmen des *Fair liebt Kunst-Festivals* wurde mit einer sehr deutlichen Mehrheit für den zweiten Entwurf – den Wal mit Sitzbank – abgestimmt. Bei dieser Version werden die Bücher im Maul des Wals gelagert. Der Metallkünstler Georg Weidauer formte im Sommer 2022 anhand von Skizzen und einem 3-D-Modell das Grundgerüst aus Rundstahl. Demnächst wird der Künstler in Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Frauen e.V. mit drei ausgewählten Jugendlichen bei einem Workshop gemeinsam die Blechauenhaut „runddengeln“ und aufziehen. Christian Schlosser und Simon Schacht vom Künstlerduo ATE bemalen abschließend den Bücherschrank, sodass der baldigen Aufstellung des Zellerauer Bücherwals auf dem Zellerauer Marktplätzle nichts mehr entgegensteht.

### Fair liebt Kunst-Festival 13. – 15. Mai 2022

Im Jahr 2022 fand zum ersten Mal das Würzburger *Fair liebt Kunst-Festival* in der Zellerau statt. Die Umweltstation der Stadt Würzburg und das Quartiersmanagement Zellerau organisierten hier in Kooperation mit den Würzburger Kreativen Maria Martin (ma.mind), Anja Wagenbrenner (Frieda & Emil) und Julia Heinrich (Iloveyoulaugh) ein buntes und liebevoll zusammengestelltes Programm zum Thema Nachhaltigkeit und Kreativität in der gesamten Zellerau.

Am Freitag, den 13. Mai, wurden unter dem Motto *Mach mit!* Institutionen, Einzelhändler oder Privatpersonen mit einer nachhaltigen Idee dazu aufgerufen, sich mit ihren Projekten zum Erhalt der Erde zu beteiligen. Am Samstag, den 14. Mai, standen von 10.00 bis 16.00 Uhr die Hofflohmärkte im Fokus, bei denen alle Zellerauerinnen und Zellerauer unkompliziert Dinge aus Haus, Keller oder Dachboden zusammenpacken und auf dem eigenen Hof oder Hausgrundstück verkaufen konnten.

Das abschließende *Fair le Art-Kreativfestival* fand am Sonntag, den 15. Mai von 11.00 bis 18.00 Uhr rund um das Zeller Tor statt. Bis zum Wasserspielplatz gab es auf dem Gelände des alten Landesgartenschau-parks neben einem nachhaltigen Kunst- und Designmarkt viele kostenlose Workshops für Groß und Klein zum

Thema Nachhaltigkeit und Kreativität. Angeboten wurden unter anderem Blumenkranzbinden, Siebdruck, Handlettering und vieles mehr. Die Elternbeiräte der Kindergärten des Stadtteils verkauften frisch gebackene Waffeln und Getränke für die Besucher:innen. Ein kulturelles Angebot mit Musik und Lesungen aus dem Stadtteil lud zum Verweilen ein.

### Bunte Wege in der Zellerau



*Bunte Wege in der Zellerau* hieß die Straßen-Mal-Aktion am 20. September 2022 im Stadtteil. Es war ein gemeinsames Projekt der Kindergärten, Schulen, sozialen Einrichtungen und Familien in der Zellerau. Ziel war es, wie im Herbst 2020 auch, den Zusammenhalt des Stadtteils sichtbar zu machen. Außerdem setzte die künstlerische Gestaltung ein Zeichen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit und zeigte die Toleranz und Vielfalt im Stadtteil. Das Quartiersmanagement Zellerau freute sich über bunte, vielfältige und fröhliche Kunstwerke.

### Flohmarkt

Weil die Nachfrage an den Hofflohmärkten im Mai 2022 so überwältigend war, gab es im Herbst einen Stadtteilstoffmarkt: Am Samstag, den 8. Oktober 2022 von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr wurde das Gelände des Kinderzentrums SPIELI Zellerau in der Dr.-Maria-Probst-Straße 11 zum bunten Basar für Gebrauchtes und Selbstgemachtes. Alle Bürger:innen des Stadtteils konnten an diesem Samstag ihre Keller räumen und sich mit ihrem Verkaufstisch ein schönes Plätzchen auf dem SPIELI-Gelände sichern. Das bunte Treiben fand bei prächtigem Wetter und in einer wunderbaren Atmosphäre statt. Das erste Mal war mit Sicherheit nicht das letzte Mal. Fortsetzung folgt im Jahr 2023.

Carolin Stöcker, Quartiersmanagerin Würzburg Zellerau



Oktober 2022 Stadtteilstoffmarkt | Foto: Bernd Vormwald

## Täter-Opfer-Ausgleich | TOA im SkF Außergerichtliche Konfliktregelung

### Die Fachstelle Täter-Opfer-Ausgleich feiert 25-jährigen Geburtstag und Abschied

Seit 1997, seit nunmehr 25 Jahren, werden professionelle Vermittlungsgespräche mit Konfliktbeteiligten im Rahmen der Mediation in Strafsachen für Erwachsene (Täter-Opfer-Ausgleich) durchgeführt. Im März 1997 entschied die Staatsanwaltschaft Würzburg, die Ausführung des Täter-Opfer-Ausgleichs in die Hände von drei ausgewählten freien Trägern zu geben. Die Konfliktschlichtungsstellen der AWO, der Diakonie und des Sozialdienstes katholischer Frauen e.V. bieten seitdem in Würzburg als neutrale Instanz die Möglichkeit des Täter-Opfer-Ausgleichs an und vermitteln bei Konflikten als unparteiische Mittler in einem außergerichtlichen Schlichtungsverfahren (Mediation). Ohne das fachkundige und unermüdliche Engagement, die jahrzehntelange Netzwerkarbeit, das Aufreihen und das Brennen für einen alternativen Umgang mit strafrechtlich relevanten Konflikten wäre eine derart nachhaltige Arbeit nicht möglich gewesen.

Was im internationalen Raum bereits seit Ende der 1970er Jahre unter dem Begriff der *Restorative Justice* (Übersetzungsvorschlag: heilende Gerechtigkeit) zunehmend an Bedeutung gewann, manifestierte sich bei uns mit der Einführung des Paragraphen 46 a StGB im Jahr 1994 ins allgemeine Strafrecht, welcher als Strafmilderungsgrund ausgestaltet wurde. Dies war der Ausgangspunkt für den institutionalisierten Täter-Opfer-Ausgleich. Zur Vereinfachung der Durchführung wurde die Regelung im StGB im Jahre 1999 durch die §§ 155a und 155b StPO prozessual ergänzt. Der Gesetzgeber verfolgte das Ziel, die außergerichtliche Konfliktschlichtung in Form eines Täter-Opfer-Ausgleichs (kurz: TOA) in unserer Gesellschaft zu stärken. Der dahinterstehende Gedanke: Eine Straftat ist eine Verletzung von Menschen und Beziehungen und eben nicht nur eine bloße Verletzung des Rechts und der staatlichen Ordnung. Opfer von Straftaten wollen reden, fragen, ihren Ärger kundtun sowie ihren Interessen an Wiedergutmachung und Schadensersatz Ausdruck geben. Ihr Bestrafungsbedürfnis hinsichtlich des Täters/der Täterin ist eher gering. Bei Gericht können sich Täter:innen und Opfer aus dem Weg gehen, der/die Täter:in kann sich der Konfrontation entziehen.

Das Verfahren bleibt rein sachlich, das Opfer tritt als Zeuge auf. Eventuelle Schadensersatzansprüche müssen durch Zivilklage eigens erstritten werden. Viele Täter sind aber bereit, sich mit ihrer Tat in der persönlichen Begegnung mit dem Opfer auseinanderzusetzen, unmittelbar zu erfahren, welchen Schaden sie angerichtet haben und Wiedergutmachung zu leisten. Durch die persönliche Begegnung mit dem Opfer sind viele tiefer betroffen. Ein Strafprozess wird diesen Bedürfnissen nicht gerecht.

Grundprinzip des TOA ist Versöhnung. Es geht um Normverdeutlichung, aber auch darum, Harmonie und Sicherheit im Zusammenleben der Menschen wiederherzustellen.

Der zentrale Ansatz lautet daher, die Bedürfnisse des Opfers und die Verantwortung des Täters zu verdeutlichen, die beiden zu einer gemeinsamen Lösung zusammenzuführen, um so das begangene Unrecht wieder in Ordnung zu bringen. Es geht im TOA nicht primär darum, wer recht hat, sondern darum, wie ein Konflikt einvernehmlich gelöst werden kann.

#### 25 Jahre TOA: Ein Zwischenfazit

- Es ist ein sicherer Raum für Begegnung, Dialog, Verbindung, Wiedergutmachung und vielleicht sogar Versöhnung zwischen den Beteiligten geschaffen worden.
- Der TOA hat seinen Platz in der Justizpraxis gefunden – wenn auch meist eher am Rande des Geschehens als mittendrin. Die Kombination zweier unterschiedlicher Blickwinkel und Herangehensweisen (Justiz und TOA) funktioniert, wenn eine Seite sich auch in den Kopf der anderen Seite hineinversetzt. Genau darin liegt die Erfolgsgeschichte des TOA begründet.
- Weiterentwicklung: Das Netzwerk an Verbündeten sollte weiter ausgebaut, Wissenslücken müssen geschlossen und es muss weiter an einer gemeinsamen Vision des Guten gearbeitet werden!

Gewinner dabei sind Täter:innen, Opfer und die Gesellschaft, also wir alle!



#### Abschied nach 25 Jahren TOA und 30 Jahren SkF

Hinter mir liegen 25 tolle Jahre im TOA, in denen ich mit Begeisterung die Stelle aufbaute und eine aufregende, lehrreiche und abwechslungsreiche Zeit hatte, die nun für mich zu Ende geht. Ich bedanke mich ganz herzlich für die gute

und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich freue mich nun auf einen neuen Berufsabschnitt in meinem Leben und übergebe die Stelle vertrauensvoll in die Hände meiner Nachfolgerin Diana Kämpf.

*Olivia Eck, Fachdienstleiterin TOA*

Diana Kämpf ist Diplom-Sozialpädagogin (FH) und systemische Beraterin. Sie hat bisher in der Schulsozialarbeit wie auch in Erziehungsberatungsstellen gearbeitet und freut sich sehr auf die neue Herausforderung im TOA.

## Therapeutisches Heim Sankt Joseph | THSJ im SkF

### Jugendhilfe in unsicheren Zeiten

Versucht man für die Zielsetzungen stationärer Hilfen, wie sie im THSJ angeboten werden, zentrale Aspekte und gemeinsame Nenner zu formulieren, kommt man schnell an Punkte wie Sicherheit und Zukunftsperspektive. Eine stationäre Einrichtung will ein sicherer, geschützter Ort sein, soll Ressourcen fördern und problematisches Verhalten reduzieren, will das Erleben von Selbstwirksamkeit herstellen und die Erfahrung ermöglichen, dass junge Menschen Gestalter:innen ihres Lebens sind oder werden können. In fachlichem Sinne sprechen wir dann vom *sense of coherence*, dem Kohärenzgefühl oder der Kohärenzüberzeugung.

Diese Grundüberzeugung gilt als zentraler Faktor gesunden Großwerdens und bringt den Grad der Überzeugung zum Ausdruck, die Herausforderungen des Lebens auch in schwierigen Situationen zu bewältigen.

Die Entwicklungen der vergangenen beiden Jahre mit der Corona-Pandemie und dem Krieg in der Ukraine haben junge Menschen in hohem Maße verunsichert und möglicherweise das Kohärenzgefühl beeinträchtigt. Pandemie und Krieg sind keine Ereignisse, auf die junge Menschen aktiv einwirken können, sie fühlen sich diesen Geschehnissen ausgeliefert oder ausgesetzt. Dieses Gefühl akzentuiert sich bei Kindern und Jugendlichen, die grundsätzlich schon in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung beeinträchtigt sind. Erste Studien zur Entwicklung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen liefern Anhaltspunkte, dass der Grad der Belastung und die Zahl psychischer Störungen bei Kindern und Jugendlichen anwächst – eine Entwicklung, die mit zeitlichem Verzug in der Bedarfslage für stationäre Hilfen seinen Niederschlag findet.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche war Thema einer Podiumsdiskussion auf der **Mainfranken-Messe 2021**, an der Dr. Norbert Beck gemeinsam mit Heike Richardt, Leiterin der Fachabteilung Soziale Dienste



Dr. Norbert Beck und Prof. Dr. Marcel Romanos auf dem Podium der Mainfranken-Messe

beim Amt für Jugend und Familie der Stadt Würzburg, und Prof. Dr. Marcel Romanos, Leiter der Universitätsklinik für Kinder und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie teilnahm. Es wurde die Situation von Kindern und Jugendlichen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet und auch Maßnahmenschritte vorgestellt.

Wir werden auf unterschiedlichen Ebenen – auf der Ebene der Einrichtung, aber auch der sozialpolitischen und fachlichen Ebene – die Fragestellungen der gesellschaftlichen und sozialen Auswirkungen dieser Krisen auf die Entwicklung junger Menschen berücksichtigen und in unser Handeln integrieren müssen.

#### Mitarbeit im BVKE Vorstand

Durch die Mitarbeit in diversen Gremien auf regionaler sowie auf landes- und bundesweiter Ebene hat das THSJ in den vergangenen Jahren immer auch sozialpolitische Entwicklungen mitgestaltet. Diese Gremienarbeit hat mit der Wahl von Dr. Norbert Beck in den Vorstand des Bundesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste Kinder- und Jugendhilfe e. V. (BVKE) eine neue Facette bekommen. Herr Beck wird mit einem Kollegen u. a. in den nächsten Jahren das Fachforum I, stationäre und teilstationäre Hilfe leiten und damit die Arbeit des Verbandes aktiv unterstützen.



Der neue Vorstand des BVKE (3. von rechts: Dr. Norbert Beck)

Zu Beginn der Legislatur des neuen Vorstandes fand auch die Jahrestagung des BVKE in Siegburg statt, die junge Menschen aus unterschiedlichen Diensten und Einrichtungen der Erziehungshilfe mitgestalten konnten. Jugendliche des THSJ gestalteten eine Fahne, die zusammen mit den Bannern anderer Einrichtungen am Veranstaltungsort in Siegburg ausgestellt wurden. Farbe bekennen war das Motto der Fahnenaktion. Die Jugendlichen unserer Einrichtung hoben in Ihrer Zukunftsvision vor allem eine geschlechtergerechte und antirassistische Zukunftsperspektive hervor.

### Räumliche Entwicklung – unterstützt und ermöglicht durch Spenden

Durch eine intensive Baumaßnahme konnten Gruppenräume für jugendliche Mädchen umgestaltet und neu aufgebaut werden. Durch die Maßnahme wurde die Zahl der Einzelzimmer erhöht und die Zimmer jugendlichengerecht ausgestaltet. Ein besonderer Dank geht dabei an die Stiftung *Antenne Bayern hilft*, die den Umbau der Räume (Spende: 50.000 Euro) sowie die Einrichtung einer Internetlounge (Spende: 3.100 Euro) erst ermöglicht hat.

Durch eine weitere Spende der *Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung* der VR-Bank in Höhe von 5.000 Euro konnten weitere Wohngruppenräume für jugendliche Mädchen und junge Frauen neu gestaltet werden. Mit diesen Maßnahmen geht das THSJ weiter den Weg einer kontinuierlichen räumlichen Ausgestaltung, die den Anforderungen und Bedürfnissen der jungen Menschen gerecht wird.



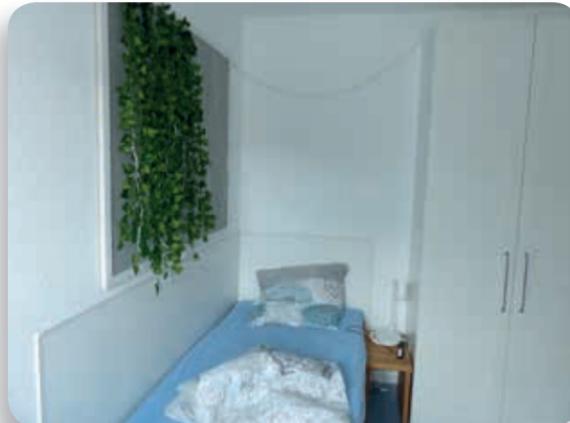
Felicitas Hönes von *Antenne Bayern hilft* überreicht den Scheck an Dr. Norbert Beck



Frau, Bettina Hügelschäffer, Dr. Norbert Beck und Dr. Anke Klaus bei der Scheckübergabe der Bürgerstiftung Würzburg und Umgebung



oben: Abbrucharbeiten bei der Renovierung der Gruppenräume  
unten: neu gestaltete Jugendlichenzimmer



### Erweiterung der Einrichtung um eine Wohngruppe

Die Anfragesituation für das THSJ hat in den vergangenen Jahren zunehmend Bedarfe für ältere Jugendliche und junge Erwachsene mit psychischen Problematiken offengelegt. Das THSJ hat mit der Neueröffnung einer Wohngruppe auf diese Bedarfsentwicklung reagiert. Ab September 2022 können in einer Wohngruppe in direkter Nachbarschaft der Einrichtung sechs junge Menschen betreut und begleitet werden. Zielsetzung ist die weitere Stabilisierung der jungen Menschen, oft nach einer intensiven Betreuung im Innenwohnbereich der Einrichtung. Damit gestaltet das THSJ erstmal gezielt ein Gruppenangebot am Übergang zum Erwachsenenalter.



Die Bedeutung eines solchen Angebotes wurde auch vom Verein *Sternstunden e. V.* anerkannt und mit einer Förderung von 25.00 Euro unterstützt.

#### Sponsorenlauf des THSJ

Insgesamt 53 Läufer:innen, 1.659 km, knapp 140 Sponsor:innen und ein Ertrag von knapp 6.000 Euro. Das ist das Ergebnis des diesjährigen Sponsorenlaufes der Kinder und Jugendlichen des THSJ.

Unter dem Hashtag *#wirspendenlaufend* wurde dieser Sponsorenlauf bereits zum 10. Mal durchgeführt. Wie in den vergangenen Jahren unterstützen wir erneut die Arbeit der Kinderhilfe Rumänien e.V.

In diesem Jahr gingen aber auch 2.800 Euro an Kinder und Jugendliche in Würzburg, die Opfer des Ukraine-Krieges geworden sind. Mit der Spende wird das Projekt BiLi der Stadt Würzburg unterstützt. Es handelt sich um ein bilinguales Buch und Arbeitshefte zur Unterstützung des zweisprachigen Spracherwerbs von nach Würzburg geflüchteten ukrainischen Grundschüler:innen.



Unterwegs für den guten Zweck: Sponsorenlauf des THSJ

#### Mit den Familien auf dem Weg

In der konzeptionellen Ausrichtung des THSJ stellt die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten eine elementare Säule unseres Handelns dar. Dies beginnt bei der Aufnahme und der Prüfung, inwieweit eine Rückkehroption des Kindes/Jugendlichen in die Familie möglich ist und welche Möglichkeiten der gemeinsamen Arbeit wir mit den Eltern sehen. Durch unsere Familienberater:innen erhalten die Eltern insbesondere der jüngeren Kinder regelmäßige Beratungsangebote. Im weiteren Verlauf des Aufenthaltes sind Eltern- und Familientage oder gemeinsame Sommerfeste in den Jahresablauf integriert.

In den vergangenen beiden Jahren haben die Schutz- und Hygieneanforderungen im Rahmen der Corona-Pandemie viele dieser Aktivitäten unmöglich gemacht oder zumindest erschwert. Neben der Einschränkung des Kontakts zwischen den jungen Menschen und ihren Eltern, den regelmäßigen Testungen auf das Coronavirus bei der Rückkehr aus dem Elternhaus oder auch dem Betretungsverbot für Eltern neu aufzunehmender Kinder/Jugendlicher war damit auch die Zusammenarbeit der Einrichtung mit den Eltern schwierig. Dies hat uns zu neuen Formaten herausgefordert, um gemeinsam mit den Eltern auf dem Weg für ihre Kinder zu bleiben. So fand ein erster Elterntag im Frühsommer 2022 virtuell in Form von Videokonferenzen auf Gruppenebene statt, weitere Elterntage folgten in Präsenz, aber gruppen- und stationsgetrennt. Auch unter diesen herausfordernden Bedingungen ist es gelungen, die Zusammenarbeit mit den Eltern zu pflegen.



Unterschiedliche Formate, aber nie ohne die Eltern: Elternarbeit im THSJ als zentraler konzeptioneller Baustein

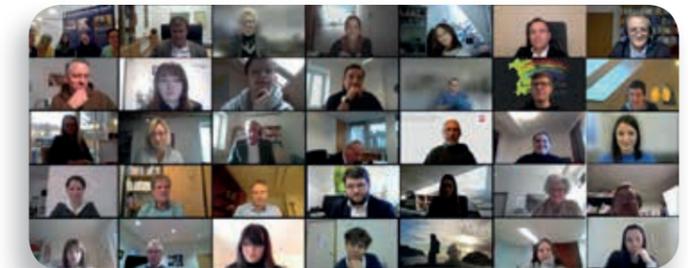
#### Gelebte Beteiligung: Fragt doch mal uns

Mit der Kampagne *Fragt doch mal uns* hat sich der LvKE im Rahmen seines 100 jährigen Jubiläums die Partizipation junger Menschen an Entscheidungen in der stationären Hilfe zum besonderen Thema gemacht. *Wir sprechen mit ... Jugendlichen und Politiker:innen zum Thema Partizipation!* nannte sich eine Veranstaltungsreihe, in der junge Menschen aus Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe mit Sozialpolitiker:innen ins Gespräch kommen konnten. Dies fand zum einen mit der Beteiligung von jungen Menschen aus dem THSJ in Form einer Videokonferenz statt, des Weiteren gab es einen Austausch mit der Sozialministerin a.D. Carolina Trautner in Präsenz.

Zwei junge Menschen aus dem THSJ nahmen die Möglichkeit wahr, in einen direkten Austausch mit Frau Trautner zu gehen und ihre Anliegen in das Gespräch einzubringen.



Unterschiedliche Formate, aber nie ohne die Eltern: Elternarbeit im THSJ als zentraler konzeptioneller Baustein



Fragt doch mal uns. Die Kampagne des LvKE zur Partizipation mit Beteiligung junger Menschen des THSJ. Sarah Weber im Austausch mit Sozialministerin a.D. Carolina Trautner

## Wir trauern um ...



... Josef Theo Kellerhaus, der im August 2022 im Alter von 71 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Theo Kellerhaus begann im Mai 1984 seine Tätigkeit als leitender Psychologe der Mädchenstation im SkF und hat in seiner 32-jährigen Tätigkeit bis zu seinem Renteneintritt 2016 die Entwicklung des Therapeutischen Heims, aber auch des Gesamtvereins SkF e.V., geprägt und mitgestaltet.

Seine Verbindung zur Sozialpsychiatrie – Kellerhaus war viele Jahre ehrenamtlich im Vorstand der *Würzburger Brücke* tätig – hat seinen Niederschlag auch in seiner beruflichen Tätigkeit im THSJ gefunden. Maßgeblich hat er die Zusammenarbeit der Einrichtung mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Würzburg weiterentwickelt und damit einen Eckpfeiler des konzeptionellen Grundverständnisses der Einrichtung gesetzt: die multiprofessionelle Zusammenarbeit von Jugendhilfe mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie in der Versorgung junger Menschen mit psychischen Problematiken. Theo Kellerhaus hat die Einrichtung auch viele Jahre im Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe e.V. (BVKE) und in der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft vertreten.

Über seine eigentliche Tätigkeit im THSJ hinaus unterstützte Theo Kellerhaus die Organisationsentwicklung des SkF e.V. in unterschiedlichen Funktionen und mit verschiedenen Aufgabenstellungen. Er war maßgeblich an der Einführung des QM-Systems im SkF Würzburg beteiligt, war einer der ersten Auditoren, begleitete sozialrechtliche Entwicklungen und brachte in einer Reihe von Veranstaltungen wie Jubiläumsfeiern o.ä. sein scharfsinniges und humoristisches Talent zur Wirkung. Theo Kellerhaus hat den „Geist“ der Einrichtung mitgeprägt. Immer in seiner bescheidenen, aber auch klaren Art. Der viel zu frühe und so schnelle Tod von Herrn Kellerhaus erfüllt uns mit Betroffenheit und Trauer.

Dr. Norbert Beck, Leiter des THSJ

## Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum | ÜBBZ im SkF

### Würzburg Würzburger Fachtagung und Würzburger Werkstattgespräche

Nachdem die Reform des SGB VIII, Kinder- und Jugendhilfegesetz, in einem ersten Anlauf gescheitert war, konnte der Reformprozess, begleitet durch eine intensive Beteiligung der Verbände, abgeschlossen werden und mündete im Juni 2021 in eine Novellierung des SGB VIII, Kinder- und Jugendstärkungsgesetz. Neben wichtigen Anpassungen zur Thematik des Kinderschutzes, der Stärkung von Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien und stationären Einrichtungen, der Intensivierung der Beteiligung von Eltern und jungen Menschen im Hilfeprozess und der Sozialraumorientierung bildet die sogenannte inklusive Ausrichtung der Jugendhilfe ein Herzstück des Novellierungsprozesses. Perspektivisch beinhaltet dies die Zusammenführung der Jugendhilfe und Eingliederungshilfen für Kinder- und Jugendliche mit Behinderungen zu einer Hilfesystematik.

Dieser Prozess, der schrittweise bis 2028 umgesetzt werden soll, fordert sowohl die öffentlichen als auch die freien Träger der Jugendhilfe und die Träger der Eingliederungshilfe zu einem intensiven Gestaltungsprozess heraus. Im Rahmen seiner Veranstaltungsreihe *Würzburger Werkstattgespräch* griff das ÜBBZ diese Thematik auf und lud Vertreter:innen der Eingliederungs- und Jugendhilfe zu einem Austausch ein. Prof. Dr. Christian Walter-Klose von der Hochschule für Gesundheit in Bochum führte mit einem Impulsvortrag zu *Perspektiven für eine inklusionsorientierte Jugendhilfe* in den Vormittag ein.

Sandra Sauer und Wolfgang Deppisch, je Referatsleiter:innen (in der Eingliederungshilfe) des Bezirks Unterfranken, beleuchteten die Reform des SGB VIII aus der Perspektive des Bezirks. Im Anschluss erörterten Bernd Adler, Leiter des Amtes für Jugend und Familie/Soziale Dienste des Landkreisjugendamtes, und Gunter Kunze, Fachbereichsleiter Jugend und Familie der Stadt Würzburg, Schritte zu einer inklusiven Jugendhilfe in der Region. Die Teilnehmer:innen hatten im Anschluss die Möglichkeit, sich in einem *Open Space* zu spezifischen Fragestellungen auszutauschen.



Von oben nach unten: Prof. Dr. Christian Klose, Wolfgang Deppisch, Sandra Sauer, Bernd Adler und Gunter Kunze beim Würzburger Werkstattgespräch

### Würzburger Fachtagung

Nach einer coronabedingten Pause im Jahr 2020 konnten 2021 und 2022 wieder die Würzburger Fachtagungen stattfinden. Diese Veranstaltung, bei der das ÜBBZ Mitausrichter ist, wurde von einer Präsenzveranstaltung auf eine Online-Veranstaltung umgestellt und im Umfang reduziert.

2021 und 2022 konnten keine Workshops angeboten werden, die Thematiken wurden rein durch Vorträge bearbeitet. Während im Jahr 2021 v.a. Interventionsansätze, z.B. bei Zwangsstörungen, bei nichtsuizidalem selbstverletzendem Verhalten, bei Kindeswohlgefährdungen oder in der Arbeit mit Flüchtlingen im Mittelpunkt standen, wurde für das Jahr 2022 die Prävention in den Mittelpunkt gestellt.

Dr. Norbert Beck, Leiter des ÜBBZ

## Wohnverbund Haus Gertrud | WHG im SkF

### Veränderungen als Momente zum Innehalten und als Chance

In den vergangenen zwei Jahren war das dominierende Thema sowohl im Beruflichen als auch im Privaten Corona. Von dem ein oder anderen Kollegen und der ein oder anderen Kollegin war schon zu vernehmen: „Ich kann es nicht mehr hören.“ Wahrscheinlich hatte jeder und jede, sowohl die Bewohner:innen als auch die Mitarbeiter:innen im Wohnverbund Haus Gertrud, zwischenzeitlich diesen Gedanken im Kopf.

Es gab in dieser zurückliegenden Zeit viele Hürden und Einschränkungen, die psychisch und auch körperlich belasteten. Durch Vorgaben von außen musste so manche Situation im Haus neu gedacht und dann auch anders umgesetzt werden. Auf diese Veränderungen möchte ich hier den Blick richten, um die Chancen in solch einer erst einmal extern auferlegten Last aufzuzeigen.

Aufgrund der beengten räumlichen Gegebenheiten in unseren Häusern mussten Überlegungen zu den Essenssituationen angestellt werden. Mindestabstände sollten da eingesetzt werden, wo es keine Möglichkeit gab, Mund-Nasen-Schutz zu tragen. Das ist und war genau beim Essen der Fall. In diesen Situationen kommen viele Menschen auf engem Raum ohne jegliche Schutzmaßnahmen zusammen. Wir mussten also die Anzahl der sich gleichzeitig im Raum aufhaltenden Personen reduzieren. Dies wurde durch zwei zeitlich aufeinanderfolgende Essenszeiten umgesetzt. Zuerst einmal war dies für alle ungewohnt. Beim Mittagessen im Haus Gertrud wurden die Gerichte nicht mehr in Schüsseln zum Auffüllen auf die vier Essenstische gestellt, sondern es wurde von den Mitarbeiter:innen auf die einzelnen Teller aufgefüllt. Nach dem Mittagessen wurde das benutzte Geschirr vor der veränderten Essenssituation von den Bewohner:innen auf einen Servierwagen gestellt und musste von Mitarbeiter:innen vorgespült und in die Geschirrspülmaschine eingeräumt werden. Mit den zwei Essenszeiten wurde als Neuerung eingeführt, dass jede:r Bewohner:in ihr/sein benutztes Geschirr direkt in die Küche zur Spülmaschine bringt und dieses direkt einräumt. Somit konnte im Kleinen mehr Verantwortung an die einzelne Person abgegeben werden.

Dadurch, dass zu den zwei Essenszeiten nur noch die Hälfte der Bewohner:innen im Speiseraum anwesend waren, verringerte sich die Lautstärke im Raum merklich. Dies brachte den Bewohner:innen auch mehr Ruhe beim Essen und führte dadurch bei einigen zu einem positiv veränderten Essverhalten. Durch die veränderten Essenszeiten mussten auch die Ausgabzeiten der Medikamente angepasst werden. Diese wurden

verlängert und entzerrten dadurch auch das Aufeinandertreffen von vielen Personen vor dem Funktionsraum, in dem die Medikamentenausgabe im Haus Gertrud stattfindet.

Auch im Kleinheim Bärengasse wurde das Modell der versetzten Essenszeiten angewendet. In den Sommermonaten aßen beim Mittagessen einige Bewohner:innen oft im Innenhof unter freiem Himmel. Dies führte dann wiederum dazu, dass nicht zeitversetzt gegessen werden musste, da durch den gewonnenen Platz ausreichend Abstand eingehalten werden konnte.



Die Medikamentenausgabe für die Damen im *Ambulant Betreuten Wohnen* im Bürgerhaus Pleich fand vor der Pandemie oftmals im Kleinheim Bärengasse statt. Mit Beginn der Pandemie musste auch hier eine Veränderung geschaffen werden, da die Kontakte zwischen den Bewohner:innen der einzelnen Häuser des Wohnverbundes auf ein Minimum heruntergefahren werden sollten. Die Medikamente wurden aus diesem Grund von den Mitarbeiter:innen direkt ins Bürgerhaus Pleich gebracht oder die Bewohner:innen holten sich ihre Medikamente zu vereinbarten Uhrzeiten an der Tür des Kleinheims Bärengasse ab. Durch diese strikere Trennung der jeweils eigenen Räumlichkeiten genießen beide Seiten, die Bewohner:innen des Kleinheims Bärengasse und die Bewohner:innen des Bürgerhauses Pleich, mehr Privatsphäre und mehr Ruhe im Alltag.

Als letzter Punkt seien noch die Freizeiten im Jahr 2021 genannt. Die Bewohner:innen aus dem Kleinheim Bärengasse konnten in ihrer Urlaubswoche Ende September wie geplant in das Ferienhaus nach Michelau im Steigerwald fahren. Die Aktivitäten während der Freizeit wurden aufgrund der längeren Phasen, in denen während der Pandemie das öffentliche Leben relativ stillgestanden hatte, von allen sehr wertgeschätzt. Die Urlaubswoche für die Bewohner:innen aus dem Langzeitwohnheim und der Wohngruppe im Haus Gertrud, die für Anfang Juni 2021 geplant war, musste aufgrund der ungewissen Lage und den damit verbundenen Auflagen kurzfristig abgesagt werden. Sowohl Bewohner:innen als auch Mitarbeiter:innen waren sehr enttäuscht. Jedoch wurde mit großer Kreativität und Einsatz von den Kolleg:innen ein Alternativprogramm entworfen, das sich sehen lassen konnte. Verschiedene Ausflüge und Aktivitäten, die von Würzburg aus starten konnten, wurden angeboten und konnten in Form eines Buchungssystems von den Bewohner:innen ausgewählt werden. Das kam sehr gut an und wurde genutzt. Termine bei Ärzten und Ärztinnen waren in dieser Woche von vornherein nicht eingeplant und die Hausdienst-Verpflichtungen wurden hintangestellt. Das heißt, wenn jemand an einem Ausflug oder an einer Aktivität teilnehmen wollte, er/sie aber eigentlich zeitgleich einen Hausdienst zu erledigen hatte, der Hausdienst entweder zeitlich verschoben wurde, jemand anderes den Hausdienst erledigte oder der Hausdienst einfach mal Hausdienst blieb.

Immerhin sollte es eine Urlaubswoche sein, die Abwechslung in den Alltag bringt. Natürlich war diese Freizeitwoche nicht wirklich gleichzusetzen mit einer Woche in Michelau, da kein kompletter Ortswechsel stattfinden konnte. Das Ziel außergewöhnliche Aktivitäten und Besonderheiten in den Alltag zu bringen, um ein Urlaubsgefühl zu schaffen, wurde jedoch voll und ganz erreicht.

Aus den drei geschilderten beispielhaften Veränderungen im Wohnverbund Haus Gertrud, die aufgrund äußerer Gegebenheiten entwickelt werden mussten, ergaben sich konzeptionelle Veränderungen, die erst einmal gewöhnungsbedürftig waren, aber aufgrund des vorübergehenden Charakters von allen relativ gut angenommen werden konnten. Schon bald zeigten sich dann auch positive Aspekte, die wir gerne mit in die Zukunft nehmen. So werden wir die Essenssituation im Haus Gertrud auch zukünftig so gestalten, dass es zwei Essenszeiten gibt. Auch die Medikamentenausgabe für die Damen aus dem Ambulant Betreuten Wohnen wird so beibehalten, wie sie mit Beginn der Pandemie verändert wurde.

Im Jahr 2022 führen sowohl das Haus Gertrud mit Wohngruppe als auch das Kleinheim Bärengasse wieder mit Bussen auf Freizeit – es gab also einen „richtigen“ Ortswechsel, aber die Freizeitwoche im Jahr 2021 zeigte allen neue Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung und damit verbundene Anpassungen im Alltag, die wir auch in der Zukunft gerne nutzen möchten.

Michael Kramer, Leiter des WHG

### Hat Ihnen der Jahresbericht über die Arbeit des SkF gefallen?

#### Möchten Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen?

##### Spendenkonto

Liga Bank eG Würzburg | IBAN DE60 7509 0300 1003 0091 14 |  
oder direkt über das Spendenportal auf unserer Homepage unter [www.skf-wue.de/spenden](http://www.skf-wue.de/spenden).

#### Möchten Sie sich bei uns im Verein engagieren?

Wir bieten Ihnen ein breites Angebot an ehrenamtlichen Tätigkeiten.  
Sprechen Sie uns an oder informieren Sie sich auf [www.skf-wue.de](http://www.skf-wue.de).

Kontakt: Claudia Jaspers, Ehrenamtskoordinatorin im SkF, (0931) 41904-28 | [jaspers.claudia@skf-wue.de](mailto:jaspers.claudia@skf-wue.de)

#### Möchten Sie unsere Arbeit als Mitglied unterstützen?

Wenden Sie sich gerne an unsere Vorstandsdamen unter [vorstand@skf-wue.de](mailto:vorstand@skf-wue.de) oder an Manuela Kenklies, 0931 41904-21 oder laden Sie sich einen Mitgliedsantrag unter [www.skf-wue.de](http://www.skf-wue.de) herunter und senden uns diesen zu.

#### Wollen Sie noch mehr von uns wissen?

#### Oder haben Sie Anmerkungen, Anregungen oder Kritik zu unserem Jahresbericht?

Dann schreiben Sie uns!

Dr. Anke Klaus, [vorstand@skf-wue.de](mailto:vorstand@skf-wue.de)

Wolfgang Meixner, [geschaeftsfuehrung@skf-wue.de](mailto:geschaeftsfuehrung@skf-wue.de)

# Kontaktdaten

November 2022

**Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Würzburg** | [info@skf-wue.de](mailto:info@skf-wue.de)

**Geschäftsstelle** | 97082 Würzburg • Wilhelm-Dahl-Straße 19 • Tel 0931 41904-0 • Fax 0931 416435 • [info@skf-wue.de](mailto:info@skf-wue.de)

**Vorstand** | Dr. Anke Klaus, Vorsitzende • Ulrike Lang, stellv. Vorsitzende • Edeltraud Barth • Sigrid Maroske • Ruth Reinfurt, Spenden • Johanna Stirnweiß • [vorstand@skf-wue.de](mailto:vorstand@skf-wue.de)

**Geistlicher Berater** | Pfarrer Werner Vollmuth

**Geschäftsführer** | Wolfgang Meixner • Tel 0931 41904-20 • [meixner.wolfgang@skf-wue.de](mailto:meixner.wolfgang@skf-wue.de)

**Stellvertreterin** | Elke Dorsch • 0931 41904-23 • [dorsch.elke@skf-wue.de](mailto:dorsch.elke@skf-wue.de)

**Presse- & Öffentlichkeitsarbeit / Ehrenamtskoordination** | Claudia Jaspers • Tel 0931 41904-28 • [jaspers.claudia@skf-wue.de](mailto:jaspers.claudia@skf-wue.de)

**AJH | Ambulante Jugendhilfe** *im SkF* mit den Fachdiensten: **PSA | Pädagogisch Soziale Assistenz** • **SPFH | Sozialpädagogische Familienhilfe**

[ÜBBZ] 97082 Würzburg • Frankfurter Straße 32a • Tel 0931 451913 • [spf@skf-wue.de](mailto:spf@skf-wue.de) • [psa@skf-wue.de](mailto:psa@skf-wue.de)

**EB | Erziehungs- und Familienberatung** *im SkF* (für Kinder, Jugendliche und Eltern) [ÜBBZ]

97082 Würzburg • Frankfurter Straße 24 • Tel 0931 41904-61 • [eb@skf-wue.de](mailto:eb@skf-wue.de)

**Außenstelle** in 97199 Ochsenfurt • Kellereistraße 8 • Tel 09331 804570 (AB)

**Außenstelle** in 97232 Giebelstadt • Obere Kirchgasse 6 • Tel 09334 993242

**Nebenstelle** AEB | Aufsuchende Erziehungsberatung im Stadtteil Zellerau • 97082 Würzburg • Frankfurter Straße 32a • Tel 0931 43775 • [aeb@skf-wue.de](mailto:aeb@skf-wue.de)

**LAEB | Aufsuchende Erziehungsberatung im südlichen Landkreis** Tel 0172 9728132

**FSP | Familienstützpunkt Aub** Hauptstraße 31 • 97239 Aub • Tel 0173 4079664 • [familienstuetzpunkt-aub@skf-wue.de](mailto:familienstuetzpunkt-aub@skf-wue.de)

**FSP | Familienstützpunkt Giebelstadt** Obere Kirchgasse 6 • 97232 Giebelstadt • Tel 09334 9700440 • 0151 17996324 • [familienstuetzpunkt-giebelstadt@skf-wue.de](mailto:familienstuetzpunkt-giebelstadt@skf-wue.de)

**FSP | Familienstützpunkt Ochsenfurt** Kellereistraße 8 • 97199 Ochsenfurt • Tel 09331 804572 • 0175 7905436 • [familienstuetzpunkt-ochsenfurt@skf-wue.de](mailto:familienstuetzpunkt-ochsenfurt@skf-wue.de)

**FSP | Familienstützpunkt Zellerau** Frankfurter Str. 32a • 97082 Würzburg • Tel 0931 43775 • [familienstuetzpunkt-zellerau@skf-wue.de](mailto:familienstuetzpunkt-zellerau@skf-wue.de)

**EWS | Elisabeth-Weber-Schule** *im SkF* Förderzentrum, Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung [ÜBBZ]

97082 Würzburg • Friedrichstraße 28 • Tel 0931 45008-0 • Fax 0931 45008-18 • [ews@skf-wue.de](mailto:ews@skf-wue.de)

**Außenstelle** Heilpädagogische Tagesstätte & Elisabeth-Weber-Schule • 97288 Theilheim • Bachstraße 18 • Tel 09303 9800313

**FBS | Frauenberatungsstelle** *im SkF* mit den Fachdiensten: **BTV | Betreuungsverein / FB | Frauenberatung / STRAFF | Straffälligenhilfe für Frauen**

97072 Würzburg • Huttenstraße 29 B • Tel 0931 45007-0 • Fax -19 • [fbs@skf-wue.de](mailto:fbs@skf-wue.de)

**FH | Frauenhaus** *im SkF* Tel. 0931 4500777 • Fax 0931 45007-76 • [fh@skf-wue.de](mailto:fh@skf-wue.de)

**HPS | Heilpädagogisches Seminar** *im SkF* (Fachakademie für Heilpädagogik) [ÜBBZ]

97082 Würzburg • Frankfurter Straße 24 • Tel 0931 41904-71 • Fax. 0931 4190475390 • [hps@skf-wue.de](mailto:hps@skf-wue.de)

**HPT | Heilpädagogische Tagesstätte** *im SkF* [ÜBBZ] 97082 Würzburg • Friedrichstraße 28 • Tel 0931 45008-86 • [hpt@skf-wue.de](mailto:hpt@skf-wue.de)

97080 Würzburg • Berliner Platz 11 • Tel 0931 98081-11 • [ff@fruehfoerderung-wuerzburg.de](mailto:ff@fruehfoerderung-wuerzburg.de)

**JEB | Junge Eltern und Beruf** *im SkF* 97070 Würzburg • Augustinerstraße 3 • Tel 0931 46079510 • [jeb@skf-wue.de](mailto:jeb@skf-wue.de)

**JUFA | Kinder- und Jugendfarm e.V.** *im SkF* (in Kooperation mit dem Verein Kinder- & Jugendfarm e.V. und der Stadt Würzburg)

97082 Würzburg • Leistengrund • Tel 0931 76399 • [info@kinder-und-jugendfarm.de](mailto:info@kinder-und-jugendfarm.de)

**JUZ | Jugendzentrum Zellerau** *im SkF* (in Kooperation mit der Pfarrei Heiligkreuz und der Stadt Würzburg)

97082 Würzburg • Weißenburgstraße 43 • Tel 0931 42370 • [juz.zellerau@gmx.de](mailto:juz.zellerau@gmx.de)

**KSB | Katholische Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen** *im SkF* mit Standorten in

97070 Würzburg • Augustinerstraße 3 • Tel 0931 13811 • Fax 0931 13809 • [ksb.wue@skf-wue.de](mailto:ksb.wue@skf-wue.de)

97318 Kitzingen • Moltkestraße 10 • Tel 09321 4683 • Fax 09321 927910 • [ksb.kt@skf-wue.de](mailto:ksb.kt@skf-wue.de)

97816 Lohr • Bürgermeister-Keßler-Platz 1 • Tel 09352 7544 • Fax 09352/508485 • [ksb.lohr@skf-wue.de](mailto:ksb.lohr@skf-wue.de)

**MKE | Mutter/Vater-Kind-Einrichtung** *im SkF* 97082 Würzburg • Moltkestraße 10 • Tel 0931 465525-10 • Fax -14 • [mke@skf-wue.de](mailto:mke@skf-wue.de) [ÜBBZ]

**QUARTIER | Quartiersmanagement Zellerau** *im SkF* 97082 Würzburg • Friedrichstraße 39 • Tel 01794257837 • [quartiersmanagement-zellerau@skf-wue.de](mailto:quartiersmanagement-zellerau@skf-wue.de)

**SPIELI | Kinderzentrum Zellerau** *im SkF* 97082 Würzburg • Dr.-Maria-Probst-Str. 11 • Tel 093142663 • [spieli@skf-wue.de](mailto:spieli@skf-wue.de)

**THSJ | Therapeutisches Heim Sankt Joseph** *im SkF* [ÜBBZ]

97082 Würzburg • Wilhelm-Dahl-Straße 19 • Tel 0931 41904-31 • Fax 0931 416435 • [thsj@skf-wue.de](mailto:thsj@skf-wue.de)

**TOA | Täter-Opfer-Ausgleich** *im SkF* (Außergerichtliche Konfliktregelung) Tel 0931 7842062 • Fax 0931 416435 • [toa@skf-wue.de](mailto:toa@skf-wue.de)

**WHG | Wohnverbund Haus Gertrud** *im SkF* für psychisch kranke Menschen • [whg@skf-wue.de](mailto:whg@skf-wue.de) mit den Modulen:

**LZW | Langzeitwohnheim Haus Gertrud / WOG | Wohngruppe im Haus Gertrud** 97070 Würzburg • Pleicherpfarrgasse 11 • Tel 0931 18180

**KHB | Kleinheim Bärengasse** 97070 Würzburg • Bärengasse 11a • Tel 0931 3537700

**ABW | Ambulant Betreutes Wohnen / BHP | Bürgerhaus Pleich** 97070 Würzburg • Pleicherschulgasse 3 • Tel 0931 18180 • [buengerhaus.pleich@skf-wue.de](mailto:buengerhaus.pleich@skf-wue.de)

Die mit [ÜBBZ] gekennzeichneten Einrichtungen bilden innerhalb des SkF den Jugendhilfeverbund Überregionales Beratungs- und Behandlungszentrum ÜBBZ Würzburg

Besuchen Sie uns im Internet unter [www.skf-wue.de](http://www.skf-wue.de)